



DAHW

60 Jahre Stoppt
Krankheiten
der Armut

1957 gegründet als
Deutsches
Aussätzigen-Hilfswerk e.V.

60 Jahre Weltweit im Einsatz

Hilfe und Gesundheit für die Ärmsten



www.dahw.de

1957 - 2017



Impressum

Herausgeber:

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.
Raiffeisenstraße 3
97080 Würzburg

Telefon: 09 31 79 48-0

Telefax: 09 31 79 48-160

Email: info@dahw.de | Internet: www.dahw.de

Büro Münster

Telefon: 02 51 136 53-0

Telefax: 02 51 136 53-25

Email: muenster@dahw.de

Spendenkonto

Sparkasse Mainfranken Würzburg
IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96
BIC/SWIFT: BYLADEM1SWU

Redaktion: Michael Röhm, Sabine Ludwig

Mitarbeit:

Irene Kober, Gudrun Freifrau von Wiedersperg,
Jochen Hövekenmeier, Burkard Kömm

Fotos: Ralf Bauerdick, Hubert Burda Media, DAHW,
Thomas Einberger, Fabian Fiechter, Bernd Hartung,
Siegfried Hermann, Peter Himsel, Ernst Hisch,
Jochen Hövekenmeier, Florian Kopp, Sabine Ludwig,
Judith Matthiasch, Missionsärztliches Institut,
Michael Röhm.

In Fällen, in denen es nicht gelang, Rechtsinhaber zu
ermitteln, bleiben Honoraransprüche gewahrt.

Gestaltung: Hubertus Wittmers, Münster

Druck: Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

V.i.S.d.P.: Burkard Kömm

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Editorial

„Weitermachen ist sinnlos, aber aufhören ist noch sinnloser. Also machen wir weiter“ – so ist eines von vielen Zitaten von Dr. Ruth Pfau überliefert.

Ein Zitat, dessen Aussagekraft auch für die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. Gültigkeit hat. Diese Aussage speist sich aus dem Wissen, dass es irgendwo auf der Welt immer wieder eine Zunahme von Neufällen in den Bereichen Lepra, Tuberkulose oder einer der anderen vernachlässigten Krankheiten der Tropen gibt. Bedeutet das, dass unsere Arbeit sinnlos ist? Keinesfalls, denn das Wissen, dass wir für jeden einzelnen Kranken, den wir erreichen, Heilung und Hoffnung bedeuten, führt uns zum zweiten Teil des Zitates. Und dieses „Also machen wir weiter“ gilt auch anlässlich der 60 Jahre des Bestehens für die DAHW.

Mit diesem Heft halten Sie 60 Jahre DAHW-Geschichte in den Händen. Wir schenken Ihnen Einblicke in unsere konkrete Arbeit vor Ort und Sie können über die einzige noch lebende Mitbegründerin der DAHW, Frau Irene Kober, teilhaben an den Anfängen und herausragenden Leistungen der DAHW in sechs Dekaden. Die Präsidentin, Gudrun Freifrau von Wiedersperg und der Geschäftsführer, Burkard Kömm geben einen Ausblick auf die nächsten zehn Jahre.

Wir stellen Ihnen außergewöhnliche Menschen vor, die als Verbindungselement Empathie für Menschen ihr Eigen nennen. Stellvertretend für tausende von ehrenamtlich für die DAHW tätigen Menschen erzählen wir Ihnen von einer Frau aus Düsseldorf, die seit mehr als 40 Jahren für die DAHW Basare durchführt. Und Sie erfahren, welche Stiftungen direkt mit der DAHW verbunden sind.

Weit mehr als sechzig Glückwünsche aus vielen Ländern und von ganz unterschiedlichen Menschen haben uns auf unsere Bitte hin erreicht.

Sechzig davon haben wir „zwischen die Texte gestreut“ und hoffen darauf, dass Sie sich mit uns über diese authentischen und manchmal unter die Haut gehenden Glückwünsche freuen.

Wir alle – die Hauptamtlichen in der Zentrale in Würzburg – und unsere KollegInnen in den Projektländern wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unserer Jubiläumsbroschüre. Lassen Sie sich von unserer Begeisterung für unser Hilfswerk und unsere weltweite Arbeit anstecken. Lassen Sie Ihre Freude beim Lesen unseres Heftes wachsen und bleiben Sie uns und unserer weltweiten Arbeit für Gesundheit für die Ärmsten verbunden.

Mit einem Dank für eben diese Verbundenheit grüßt Sie herzlich

Michael Röhm
Referent für Öffentlichkeitsarbeit



Inhalt

Grußwort Irene Kober	2
Ausblick auf die nächsten zehn Jahre	3
60 Jahre DAHW – eine Chronologie	4
Der Aufbau (1957 – 1966)	4
Forschung und neue Medikamente (1967 – 1976)	6
Lepra wird heilbar (1977 – 1986)	8
Tuberkulose als „neue“ Krankheit (1987 bis 1996)	10
Umbenennung, Vortragsreisen Dr. Ruth Pfau (1997 – 2006)	13
Vernachlässigte tropische Krankheiten (2007 – 2016)	16
Außergewöhnliche Menschen	20, 26
Konkrete Beispiele der Vor-Ort-Arbeit	24, 25, 29
Stiftungen	32

Als besonderes Element haben wir für Sie Ereignisse aus dem Weltgeschehen, bezogen auf die Jahre 1957 bis 2016, in unsere Broschüre eingearbeitet. Diese finden Sie ab Seite vier als durchlaufende Zeitleiste am unteren Seitenende.



Grußwort Irene Kober

In großer Dankbarkeit denke ich an die 60 Jahre DAHW-Arbeit. In besonderer Erinnerung ist mir, dass uns als Personen, aber auch als Verein und dann als Hilfswerk ein so großes Vertrauen geschenkt wurde. Wusste doch keiner – weder von uns, noch von den Spendern – vor den Begegnungen in Äthiopien, dass es überhaupt noch die Krankheit Lepra und damit auch Leprakranke gibt.



Irene Kober Anfang der 1970er Jahre

Ich möchte allen Spenderinnen und Spendern und vor allem allen ehrenamtlich Tätigen für ihre treue und ihre nachhaltige Unterstützung von Herzen danken. Denn nur durch diese Unterstützung, durch dieses Engagement war es möglich, dass über die DAHW Ärzte, Krankenschwestern und Krankenpfleger entsandt werden konnten. Segensreich für viele tausende Menschen wirkten diese medizinischen Fachkräfte. So war der Einsatz gegen Lepra – später auch gegen Tuberkulose und andere Krankheiten – möglich. Die Erfolge in vielen, vielen Ländern und den Projekten dort sind das Ergebnis aller. Der Menschen, die der DAHW vertrauten und ihr die Spendengelder übergaben, derer die in der Zentrale für die Rahmenbedingungen und die Planungen Sorge trugen und jener, die in den Ländern die Umsetzung der Programme verantworteten.

Genau jenen gilt mein ganz besonderer Dank. Jenen, die als einheimische Fachkräfte, sei es im medizinischen Bereich oder auch in der Projektverwaltung, die sich vor Ort mit Hingabe und aufopferungsvoll für die Menschen eingesetzt haben. Die den Kranken nicht ausgeblendet, sondern in den Blick genommen haben, denn nur durch eine solche Grundhaltung und Einsatzbereitschaft waren die Erfolge vor Ort möglich.

Noch heute erfüllt mich mit Freude, dass die Voraussicht der Verantwortlichen zur Gründung eines europäischen Netzwerkes der Leprahilfswerke geführt hat, welches sich später in ein weltweites – die heute noch existierende ILEP – Netzwerk weiterentwickelt hat.

Die Beteiligung der DAHW an der Forschung war und ist für mich ein Leuchtturm der Arbeit. Die DAHW war an der



Einweihung des Lepra-Zentrums „Dr. Feron“ in Äthiopien

Entwicklung der Therapie zur Leprabekämpfung aktiv beteiligt. Das Ergebnis dieser Forschung war am Ende die Behandlungstherapie, die diese schreckliche Krankheit endlich auch heilen konnte.

So denke ich mit großer Dankbarkeit an 60 Jahre DAHW-Arbeit und sage allen von Herzen Dank für jedweden Einsatz für das Hilfswerk, welches ich – vor 60 Jahren – mit aus der Taufe heben durfte.

Mit Dankbarkeit im Herzen Ihre

Irene Kober

DAHW die nächsten zehn Jahre

Quo vadis DAHW? Vor sechzig Jahren ließen sich die Gründer der DAHW durch das Schicksal der Menschen berühren, die so schwer unter den Folgen der Lepra zu leiden hatten. Vieles wurde seit dem erreicht im Kampf gegen die Erkrankung Lepra und ihre Folgen. Vieles, aber noch nicht alles, um das Kapitel „Ausatz“ abschließen zu können. Nach sechzig Jahren suchen wir immer noch nach einer Vorbeugung gegen die Erkrankung durch eine Impfung oder eine einfache Diagnose schon vor dem Auftreten von Erkrankungszeichen und bleibenden Schäden. Trotzdem war die DAHW in der Lage, sich anderer Menschen und Ihrer Erkrankungen anzunehmen, die man in den gleichen, oft sehr armen Dörfern und Hütten bei den selben Menschen antraf. Tuberkulose, Schistosomiasis, Buruli Ulcer, die Liste der armutsbedingten und vernachlässigten Krankheiten ist lang, die Behandlung und Heilung jedoch oft relativ einfach zu erreichen.

„Viele sind hartnäckig in Bezug auf den einmal eingeschlagenen Weg, wenige in Bezug auf das Ziel.“

Friedrich Nietzsche

Die DAHW hat in ihrer Geschichte immer den Menschen in seiner Gesamtheit gesehen und sich nicht abgewandt, wenn das Leid auch von anderen Krankheiten verursacht wurde, sondern herzlich zugewandt und Heilung und Hilfe zur Verfügung gestellt. Klar war jedoch immer, dass der Ursprung der DAHW die Lepra war und dass man deren Bekämpfung als Ziel nie aus den Augen verloren hat.

Auch in den nächsten zehn Jahren wird sich wahrscheinlich an diesem Ziel und den damit zusammenhängenden Aufgaben nicht viel ändern. Wohl aber an dem Weg, wie das Ziel zu erreichen ist. Die WHO hat die Lepra mittlerweile zu den sogenannten „Vernachlässigten Tropenkrankheiten“ (NTDs von Neglected Tropical Diseases) gruppiert und alle endemischen Länder aufgerufen, die jahrzehntelang bestehenden Lepraabteilungen in den Ministerien aufzulösen und die Arbeit in die neu gegründeten NTD Abteilungen zu überführen.

Wie sich die Lepra im Kampf um stark begrenzte Ressourcen gegen die anderen 17 NTDs durchsetzen kann wird sich noch zeigen müssen. Idealerweise würde sich über gemeinsame Arbeitsansätze ja sogar mehr erreichen lassen als bisher. Diese „politischen“ Veränderungen werden jedoch sicher die Arbeit in den nächsten zehn Jahren sehr stark beeinflussen.

In ähnliche Weise wird sich die Struktur der Einnahmen der DAHW verändern. Wieviel Gutes man in Zukunft bewirken kann hängt davon ab, wie gut die Organisation in der Lage ist, über neue Finanzierungsinstrumente die Arbeit der Zukunft finanziell abzusichern. Die sich verändernde deutsche Gesellschaft wird wohl langfristig für unsere nachhaltige Arbeit weniger Geld in Form von Spenden zur Verfügung stellen. Gleichzeitig ergeben sich Möglichkeiten, unsere gute Arbeit von Stiftungen und Entwicklungshilfeorganisationen mitfinanzieren zu lassen. Der Wandel in der Finanzierung unserer Arbeit wird die nächsten zehn Jahre sicher die Arbeit der DAHW auch vor Ort in den Ländern beeinflussen.

Trotz aller Herausforderungen und kommender Veränderungen wird die DAHW in den nächsten Jahren weiterhin ihren Weg fortsetzen, den bedürftigen Menschen in den Partnerländern zur Seite zu stehen um ihr Schicksal positiv zu verändern und um sie für ein selbstbestimmtes Leben zu stärken.



Freifrau von Wiedersperg (links) und Burkard Kömm bei einem gemeinsamen Besuch in Indien, in der Mitte Mrs. Sarah Chandra (Vorstandsmitglied GLRA India)

Gudrun Freifrau von Wiedersperg
Präsidentin

Burkard Kömm
Geschäftsführer



60 Jahre DAHW – eine Chronologie

Der Aufbau (1957 – 1966)

Ganz klein fing es an. Im Jahr 1955. Ein Freundeskreis wollte einem Lepraarzt und seinen Patienten helfen. Franz Graf von Magnis und der Theologiestudent Richard Recke hatten auf einer Äthiopienreise Dr. Jean Ferón, einen Arzt aus Frankreich, und seine Leprastation St. Antoine bei Harar im Osten des Landes besucht und Anstoß zu dieser Hilfe gegeben. Ein weltweites Hilfswerk und eine faszinierende Geschichte wuchs in den nächsten zehn Jahren aus dem einst so bescheidenen Bemühen heran.



Deutsche Bauhandwerker zogen 1958 aus, um mit einheimischen Helfern das Leprazentrum im äthiopischen Bisidimo zu errichten.

1957 Am 18. Januar trifft sich in Würzburg der Freundeskreis um Graf Magnis und beschließt einstimmig die Gründung des „Aussätzigenhilfswerkes Dr. Ferón e. V.“. Am 1. August tritt mit der Erweiterung der Unterstützung die Änderung des Namens in Deutsches Aussätzigen-Hilfswerk (DAHW) e. V. in Kraft.

1958 Die DAHW entsendet die ersten Entwicklungshelfer zum Aufbau der Leprastation Bisidimo in den Osten Äthiopiens. Das Hilfswerk beginnt, neben Bisidimo und anderen Projekten in Afrika auch einige in Asien und Lateinamerika zu fördern.

1959 Der Schwerpunkt in diesem Jahr liegt auf dem Ausbau der Leprastationen Bisidimo und die Vorbereitung zur Errichtung der Leprastation Mwena/Ndanda in Tansania. Hinzu kommen kleinere Zuwendungen für Leprastationen auch in anderen Teilen der Welt.

1960 Die DAHW ist für die 1960er Jahre gut aufgestellt. Sie hält bereits Kontakt zu 36 Leprastationen in aller Welt. Diese werden unterstützt durch Geldüberweisungen sowie Material- und Medikamentensendungen. Auch die Einrichtung von Patenschaften für Pflegepersonal ist neu. Immerhin werden schon rund 15.000 Leprapatenten in den von der DAHW betreuten Stationen behandelt. Das Spendenergebnis nimmt von 1,2 Millionen DM (1958) auf 2,8 Millionen DM zu. Die Großpro-

jekte Bisidimo (Äthiopien), Ndanda und Peramiho (Tansania) sowie eine gezielte Leprabekämpfung in Argentinien, Brasilien, Paraguay, Südkorea und Australien können großzügig umgesetzt werden.

1961 Entwicklungshilfe wird zu einem gesellschaftlichen Thema. Dies drückt sich auch in einem leichten Rückgang der Gesamtspenden der Deutschen aus. Das spüren alle Hilfswerke, auch die DAHW. Trotzdem können die Hilfsaktionen ausgeweitet werden. Die Zahl der DAHW-Mitglieder und Förderer steigt aber weiter an. Das DAHW steht mittlerweile mit 49 Leprastationen in Afrika, Asien und Südamerika in Verbindung. Darüber hinaus beginnt das Hilfswerk 1961 mit der dauernden Unterstützung der Ordensfrau und Lepraärztin Dr. Ruth Pfau.

DAHW-PräsidentInnen

Franz Graf von Magnis ab 18. Januar 1957

Hubert Graf von Ballestrem ab 29. Juli 1957

Dr. Helmut Müller ab 14. Oktober 1989

Hermann Kober ab 5. November 1994

Dr. Horst Frank ab 16. Oktober 1999

Alois Pöschmann ab 2. Oktober 2004

Gudrun Freifrau von Wiedersperg seit 20. Juni 2009



WELTGESCHEHEN



1957

Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, die Niederlande und Deutschland unterzeichnen die Römischen Verträge und gründen damit die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft.

1958

Guinea wird von Frankreich unabhängig.

1959

Günter Grass veröffentlicht sein Werk „Die Blechtrommel“.



Dr. Feron mit den durch den ersten Spendenaufruf finanzierten VW-Bus

1962 Die DAHW besteht seit fünf Jahren! Aus diesem Anlass besucht der Präsident des Ordre de la Charité in Paris, Raoul Follereau, die DAHW am 27. Oktober. Hermann Kober, Vorstandsmitglied und einer der Gründer, zieht Bilanz: Insgesamt sind seit Beginn des Hilfswerkes bereits 11,7 Millionen DM eingezahlt worden, hinzu kommen Sach- und Medikamentenspenden von

Firmen sowie die Hilfe von 45 Entwicklungshelfern (Handwerker, Landwirte, Krankenschwestern, Ärzte, Pfleger).

1963 Innerhalb nur eines Jahres stieg die Zahl der unterstützten Leprastationen um 21 auf 83 Einrichtungen mit bereits 75.000 Leprapatienten an.

1964 Mittlerweile betreut die DAHW weltweit 90 Leprastationen. Die Zahl der zu behandelnden Personen steigt auf über 133.000 Patienten. Nur ein geringer Teil von ihnen wird stationär behandelt. Ganz im Sinne der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die eine ambulante Pflege empfiehlt. Die Hilfsaktionen der DAHW werden erstmals vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 96.000 DM für eine Bewässerungsanlage in Bisidimo unterstützt.

1965 Die DAHW unterstützt bereits 129 Leprastationen weltweit. Die Hilfe erstreckt sich dabei nahezu auf alle Länder des südamerikanischen Kontinents, Ost- und Westafrikas mit Madagaskar sowie des Nahen, Mittleren und Fernen Ostens. Bei der Leprabehandlung dominiert die Monotherapie mit dem Wirkstoff Diamino-Diphenyl-Sulphon (DDS). Von den registrierten Patienten sind 20 Prozent von der lepromatösen Form und 80 Prozent von der nicht lepromatösen Lepra befallen.

1966 Die DAHW ist mit mittlerweile 138 Leprastationen auf einem guten Weg. Im Mittelpunkt ihrer Arbeit steht der Ausbau der Leprastationen Buluba und Nyenga in Uganda. Die DAHW beteiligt sich an der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Leprahilfswerke (ELEP).

Glückwünsche aus aller Welt

Ich wäre heute ohne DAHW nicht der, der ich bin. Die DAHW hat mir früh geholfen, als ich 18 Jahre alt war und von der Krankheit angesteckt wurde. Heute habe ich alles nachgeholt durch die Liebe der DAHW, die meine Ausbildung finanziert hat. Ich bin Pflegehelfer und fühle mich nutzvoll. Danke an die DAHW.

*Herr Ibrahima Dia, 27 Jahre, Pflegehelfer, ehemaliger Leprapatient, **Senegal***

Mit 7 Jahren habe ich die Diagnose Lepra erhalten, meine Verwandten haben mich ausgesetzt, bis die DAHW in das abgelegene Dorf kam und mich behandelt hat. Dank der DAHW konnte ich eine Ausbildung machen und bin nun Lehrer und Sozialberater in meiner Gemeinde. Gott möge alle beschützen, die die Hilfe der DAHW möglich gemacht haben.

*Herr Alusine Baimba, 35 Jahre, Leprapatient, **Sierra Leone***

Die DAHW arbeitet mit Leidenschaft und Hingabe, die Menschenwürde und das Glück wieder herzustellen.

*Herr Suresh Kaul, Präsident SMK Sarthak Manav Kushtashram Jaipur, **Indien***

1960

„Afrikanisches Jahr“: Insgesamt 17 ehemalige Kolonien erhalten ihre Unabhängigkeit.

1961

Tansania wird von Großbritannien unabhängig, zunächst lediglich das Festland unter der Bezeichnung Tanganika, am 26.4. 1964 dann nach der Vereinigung mit Sansibar als Tansania.



60 Jahre DAHW – eine Chronologie

Forschung und neue Medikamente (1967 – 1976)

1967 Die DAHW feiert ihr zehnjähriges Bestehen! Die erste Arbeitssitzung des neu gegründeten Leprahilfswerkes ELEP findet in Würzburg statt. (ELEP entwickelt sich später zu International Federation of Anti-Leprosy Associations (ILEP)). Raoul Follereau, Initiator des Welttages der Leprakranken und ELEP-Ehrenpräsident, ist anwesend.

1968 In mehreren Ländern festgestellte Resistenzen gegen Dapsone das meist angewandte Lepra-Medikament, rechtfertigen und verpflichten zur Unterstützung der Lepra-Forschung. Beginn der Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Borstel in Schleswig-Holstein und seinem Leiter Professor Dr. Dr. Enno Freerksen. Bereits 183 Lepra-Zentren werden in 43 Ländern unterstützt.

1969 Im Rahmen der Hilfs- und Unterstützungsaktionen ist es vor allem das Bemühen, die medizinische Betreuung auf ganze Distrikte, bis hin zu einer Förderung ganzer Länderprogramme auszudehnen. Beispiele dafür sind Paraguay, Togo, Sierra Leone und Indien. Die Bemühungen in der Forschung – vor allem die Entwicklung neuer Medikamente – konzentrieren sich auch weiterhin auf die Kooperation mit dem Forschungsinstitut Borstel. Die Forschungsarbeit im Labor zur Züchtung des Mykobakteriums leprae im äthiopischen Bisidimo wird weiter geführt. Ein weiterer Schwerpunkt der DAHW ist die Zusammenarbeit mit der späteren ILEP. Der frühere Bundespräsident Dr. Heinrich Lübke wird wegen seiner Verdienste für die DAHW mit der Ehrenplakette des Hilfswerkes ausgezeichnet.



Irene Kober bei einem Projektbesuch in Indien

1970 Die DAHW freut sich über den höchsten Spendeneingang seit ihrem Bestehen: Über zehn Millionen DM. In München wird das Landeskuratorium Bayern zur Förderung der Leprahilfe gegründet. Der Bayerische Ministerpräsident ist Schirmherr und Vorsitzender. Ein weltweites Echo findet das erste Internationale wissenschaftliche Lepra-Kolloquium auf deutschem Boden, ausgerichtet von der DAHW, dem Forschungsinstitut Borstel und der Universitäts-Hautklinik Hamburg.

1971 Die Missionsschwester Emma Freisinger wird Repräsentantin der DAHW in Korea nach Vereinbarung mit der Katholischen Frauenbewegung Österreichs. Sie wird vor allem im Süden und Südosten des asiatischen Landes tätig. Der Erfahrungsaustausch der DAHW mit der späteren ILEP nimmt zu. Das Hilfswerk zeigt eine hohe Effektivität beim Einsatz der vorhandenen Mittel.

1972 Verstärkt wird zur Leprabekämpfung die Unterstützung flächendeckender Lepra-Kontrollprogramme in Zusammenarbeit mit Regierungen, Gesundheitsbehörden und Partnerorganisationen eingesetzt. Unter Einschaltung aller lokalen Behörden hat die DAHW ein erstes städtisches Lepra-Kontrollprogramm in den Slums von Madras (heute Chennai) errichtet. Die Aktivitäten der DAHW-Aktionszentrale Nordwest in Soest führen zur Gründung des Landeskuratoriums Nordrhein-Westfalen zur Förderung der Leprahilfe.

Von Herzen Dank für die ununterbrochene finanzielle und technische Hilfe über Jahrzehnte.

Herr Ewald Sawatzky, 60 Jahre, Administrator des mennonitischen Krankenhauses KM81, Paraguay

WELTGESCHEHEN



1962

Die Kubakrise hält die Welt für 14 Tage in Atem und wird beinahe zum Auslöser eines dritten Weltkriegs.

1963

In Dallas wird US-Präsident John F. Kennedy ermordet.

1964

In Brasilien stürzt das Militär unter General Castelo Branco die gewählte Regierung. Freie Wahlen gab es erst 1985 wieder.



MALC-Krankenhaus in Karachi, Pakistan

1973 Das Aussätzigen-Hilfswerk Österreich beteiligt sich erstmals mit einem Betrag von 169.000 DM an der Unterstützung von DAHW-Projekten. Die Hilfsmaßnahmen der ELEP-Mitglieder erreichten 610 Projekte in 70 Ländern mit einem Gesamtaufwand von 27,5 Millionen DM. Daran ist die DAHW mit 37,8 Prozent beteiligt. Durch eine verstärkte Forschungsarbeit hat sich die DAHW in besonderer Weise hervorgehoben. Für sie ein Anlass, im Armauer-Hansen-Gedenkjahr eine Münze herauszugeben. Gerhard Henrik Armauer Hansen war ein

norwegischer Arzt und Zoologe in Bergen, der 1873 den Erreger der Lepra, das *Mycobacterium leprae*, in ungefärbten Präparaten identifizierte.

1974 In mehreren Ländern werden Nationalprogramme zur Kontrolle und Bekämpfung der Lepra begonnen. Die Lepra-Forschung wird weiter unterstützt. Ein Schwerpunkt ist die vermehrte Züchtung von Gürteltieren (Armadillo), in denen sich die Leprabakterien in verhältnismäßig kurzer Zeit stark vermehren. So wird Versuchsmaterial gewonnen. Außerdem zeigt die Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut Borstel erste Ergebnisse, es wurde eine neue Kombinationstherapie zur Bekämpfung der Lepra entwickelt. Die Behandlung von Leprapatienten in mehreren Ländern weist bisher noch nicht dagewesene Heilungserfolge auf.

1975 Die Internationalisierung der ELEP in ILEP durch Aufnahme einer amerikanischen und einer japanischen Organisation wird umgesetzt.

Das gesamte Team des Lepra und TB Kontrollprogramms im Staat Ogun in Nigeria schickt herzliche Glückwünsche an die DAHW. Ihr habt immer die Verantwortung übernommen und habt neue Wege auf unentdeckten Pfaden und Gebieten gefunden. Ihr habt unsere Teams gestärkt, geschult und wieder Hoffnung und ein würdiges Leben für die Notleidenden in unseren Gemeinden gebracht. Mit Euch zu arbeiten ist eine Ehre und wir würdigen alles von tiefem Herzen. Ihr seid mit dem Herzen dabei und erzielt Erfolge. Wir wünschen Euch noch viele Erfolge und freuen uns darauf, weiter mit Euch zu arbeiten.

*Dr. Festus Olukayode Soyinka, 50 Jahre, Arzt und Public Health Experte, **Nigeria***

1976 Mittlerweile werden von der DAHW 205 Projekte in 43 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas unterstützt. Für Forschungsprojekte werden 638.244 DM, für die Ausbildung 65.024 DM ausgegeben. 27 Lepra-Projekte erhalten Sachspenden im Wert von 412.699 DM.

Glückwünsche aus aller Welt

Glückwunsch! Wir bedanken uns für ihre andauernde Partnerschaft und Unterstützung mit der International Nepal Fellowship für die Leprakranken seit mehr als 30 Jahren! Wir feiern mit Ihnen und hoffen, dass ihre Organisation auch in den kommenden Jahre, weiterhin stark ist!

*Herr Dr. Dipak Maharjan, INF Medizinischer Direktor, **Nepal***

Nur durch das DAHW Projekt zur Behandlung von MDR-TB wurde ich mir bewusst über die Krankheit. Neun Familienmitglieder wurden auch untersucht. Die Berater gaben mir immer wieder Unterstützung und neuen Mut, ich bin der DAHW dankbar für meine erfolgreiche Behandlung.

*Frau Devi, 21 Jahre, erkrankt an MDR-TB in **Indien***

Trotz meiner schweren Behinderung halte ich mich für eine sehr glücklich Frau, weil ich alle Hindernisse in meinem Leben mit Gottvertrauen, Hoffnung und Optimismus überwinden konnte. In den schwierigsten Momenten konnte ich auf die Unterstützung meiner Freunde zählen, und die DAHW ist ein Freund. Ich danke und segne die DAHW!

*Frau Maria Eloisa Castro Rey, 80 Jahre, Leprapatientin, **Kolumbien***

1965

In dem von ihm gegründeten Hospital von Lamberene stirbt Albert Schweitzer im Alter von 90 Jahren. Einige Jahre später leitet Dr. Ary van Wijnen das Hospital, der später dann viele Jahre lang für die DAHW gearbeitet hat. Die DAHW hat das Hospital in Lambarene auch finanziell unterstützt.

1966

Mit der Vereidigung von Bundeskanzler Kurt-Georg Kiesinger kommt die erste Große Koalition aus CDU/CSU und SPD ins Amt.



60 Jahre DAHW – eine Chronologie

Lepra wird heilbar (1977 – 1986)



Bautransport nach Wau-Agok, Sudan

1977 Das 20. Jahr der DAHW steht unter dem Leitgedanken „*Hoffnung durch Veränderung*“. Dazu gibt es Großveranstaltungen in München und Würzburg.

Es wird bewusst, dass die DAHW erst am Anfang ihrer Bemühungen steht, die Lepra zu überwinden. Dem allgemeinen Trend und der Aufforderung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) folgend, richtet die DAHW ihr Bemühen

verstärkt auf kombinierte Programme. Darunter fallen die gemeinsame Behandlung von Lepra und Tuberkulose.

1978 Es wird angestrebt, die Leprabehandlung in den allgemeinen Gesundheitsdienst zu integrieren. Im Bereich der Rehabilitation sind Erfolge durch die Einrichtung eines Wiedereingliederungsfonds und einer Ausbildungsdruckerei in Indien, die Resoziali-

sierungsmaßnahmen in Äthiopien und von Lepradörfern in Senegal zu betonen.

1979 Mit der Einweihung des nationalen Lepra-Ausbildungs- und Behandlungszentrums in Wau-Agok im Süden des Sudan wird nach sechsjähriger Bauzeit eines der größten und schwierigsten DAHW-Projekte seiner Bestimmung übergeben.

1980 Für verstärkt notwendig gewordene Kontakte mit der Bundesregierung wird ein Bonner Büro eingerichtet, dessen Leiterin Doris Friedrich zugleich die Öffentlichkeitsarbeit im Raum Köln/Bonn/Koblenz mitträgt. Auch nach dem Einmarsch sowjetischer Truppen in Afghanistan zeigen sich die DAHW-Mitarbeiter zuversichtlich, die 1969 eingeleiteten Hilfsmaßnahmen fortführen zu können. Vorstandsmitglied Hermann Kober nimmt während einer Reise nach Indien an der Grundsteinlegung eines Ausbildungszentrums in Kalkutta (heute Kolkata) und eines Hospitals in Madras teil. 300.000 DM werden wegen einer Dürrekatastrophe als Hilfsmaßnahmen für die Bevölkerung in Norduganda von der DAHW zur Verfügung gestellt.

1981 Erstmals unterstützt der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Rainer Offergeld, mit einem Aufruf die Initiativen der DAHW, die Bevölkerung gezielt auf die Notwendigkeit der Leprabekämpfung hinzuweisen. Ein Abkommen über die Zusammenarbeit bei der Leprabekämpfung unterzeichnen der Gesundheitsminister des Senegals, Mamadou Diop, und DAHW-Präsident Hubert Graf von Ballestrem. Eine Krankenstation für die Behandlung von Leprapatienten-

WELTGESCHEHEN



1967

Das Volk der Igbo erklärt seine Unabhängigkeit von Nigeria und nennt seinen neuen Staat Biafra. Im darauf folgenden Biafra-Krieg sind ca. 2 Mio. Menschen verhungert.

1968

In Memphis wird der Bürgerrechtler Martin Luther King ermordet.



Grundsteinlegung in Wau-Agok

ten, gemeinsam finanziert von der DAHW und der französischen Partnerorganisation Fondations Follereau (FF), wird im westafrikanischen Niger errichtet. In Nepal werden zwei Behandlungszentren gebaut. Das Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC) im pakistanischen Karachi feiert sein 25-jähriges Bestehen. Mit rund 10,5 Millionen DM fördert die DAHW Lepra- und Gesundheitsprojekte in den ärmsten Ländern der Welt.

1982 Nach 25 Jahren blickt die DAHW stolz auf ein Gesamt-Spendenaufkommen von 315 Millionen DM. Damit wurden und werden 619 Projekte in 68 Ländern gefördert. Das bedeutet Hilfe für rund eine Million Leprakranke.

1983 Endlich: Lepra ist heilbar! Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erklärt die von der DAHW und dem Forschungszentrum Borstel entwickelte Kombinationstherapie (Multi-Drug-Therapie) zum weltweiten Standard. Schwerpunkt der DAHW ist deshalb die Logistik und Bereitstellung der neuen Medikamente. Das erfordert eine erweiterte Strategie auch in der Öffentlichkeitsarbeit, vor allem in den PR-Aktivitäten in Indien, Korea, Ägypten und weiteren Staaten. Immer mehr erschweren kriegerische Auseinandersetzungen die Arbeit der DAHW-Mitarbeiter vor Ort. Das Gesamt-Spendenaufkommen einschließlich der Unterstützung staatlicher Stellen beträgt 30 Millionen DM.

1984 Das von DAHW, dem Malteser-Orden und der Regierung von Malta getragene Lepra-Eliminierungsprogramm wird erfolgreich abgeschlossen. Dies gilt als Meilenstein der medikamentösen Leprabehandlung im Rahmen der Multi-Drug-Therapie.

1985 Mittlerweile erreicht das Spendenaufkommen die Rekordhöhe von 33 Millionen DM, wobei allein 1,4 Millionen DM für Notprogramme und humanitäre Katastrophen, wie Hungersnöte, gespendet wurden. 150 Tonnen Lebensmittel werden an betroffene Lepra-Hospitäler in Äthiopien verschickt. Weltweit werden 275 Projekte in 38 Ländern gefördert. Die Zusammenarbeit mit der ILEP, in der die DAHW unter 23 weltweiten Organisationen einen Spitzenplatz einnimmt, ist durch Erfahrungsaustausch und gemeinsame Aktivitäten von großem Nutzen.



Bildung ist ein Schlüssel für Entwicklung

1986 Ausrichtung des internationalen Symposiums „Multi-Drug-Therapie“ durch die DAHW in Würzburg. Es wird bestätigt, dass die Kombinationstherapie als einzige Antwort auf Resistenzen gegenüber der Monotherapie das derzeit beste Mittel im Kampf gegen Lepra ist.



Glückwünsche aus aller Welt

Die Unterstützung der DAHW war so einzigartig und nie unterbrochen. Im Namen der INF Nepal wünsche ich unserem Partner in den kommenden Jahren viel Erfolg und Spenden.

Herr Dhaka Ram Budha Magar, INF Verwaltungsdirektor, Nepal

Herzlichen Glückwunsch von uns allen in Tansania für die wunderbare Unterstützung in den letzten 57 Jahre.

Herr Burchard Rwamtoga, 57 Jahre, Leiter DAHW-Büro, Tansania

1969

Mit Neil Armstrong und Buzz Aldrin betreten die ersten Menschen den Mond.

1970

Mit einem Benefizkonzert unterstützen namhafte Musiker die „Aktion Greenpeace“ im Kampf gegen Atomtests. Aus dieser Aktion wurde ein Jahr später die Organisation Greenpeace.



60 Jahre DAHW – eine Chronologie

Tuberkulose als „neue“ Krankheit (1987 bis 1996)



Eine indische Tuberkulosepatientin

1987 Die DAHW und das Missionsärztliche Institut gründen in Würzburg das „Armauer-Hansen-Institut für Forschung und Information“ mit einem Lepra-Tuberkulose-Referenzlabor und einem Labor für angepasste Technologien in Projektländern. Die DAHW wird in dieser Dekade beginnen, die Tuberkulose-Arbeit zu intensivieren. Sie kann auf ihr 30-jähriges Bestehen und Wirken zurückblicken.

Schulz, Ehefrau des verstorbenen Gründers Erwin, und Ursula Westermann geleitet. Die Aktionsgruppe Lüdenscheid widmet sich in diesem Jahr besonders Aktionen, deren Erlös für mehrere Lepra-Projekte in Sierra Leone bestimmt sind.

1989 Mit 26,4 Millionen DM will die DAHW die weltweite Leprahilfe fördern. Es gibt insgesamt 268 Projekte in 39 Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Darüber hinaus unterstützt die DAHW

1988 Die DAHW verabschiedet „Leitlinien 2000“. Sie schreiben unter anderem die forcierte Behandlung mit der Kombinationstherapie, die Wiedereingliederung Leprakrankter mit Behinderung und die Öffnung von Lepradiensten zur Behandlung anderer Krankheiten, vornehmlich der Tuberkulose, fest. Damit ist eindeutig, dass die Kombinationstherapie die Leprabekämpfung weltweit verändert. Vorstandsmitglied Hermann Kober, jetziger DAHW-Präsident, wird in Den Haag mit dem „Damian Dutton Award“, der höchsten Auszeichnung auf dem Gebiet der Leprahilfe, ausgezeichnet. Weit über 6,5 Millionen DM haben Düsseldorfer Bürger und Firmen bisher für die Lepraarbeit gespendet. Die Gruppe von über 100 ehrenamtlich engagierten Mitarbeitern wird von Jeanny

15 Projekte im Bereich der Lepraforschung, für die 1,3 Millionen DM vorgesehen sind. Der Rückgang der Lepra in vielen Regionen durch den Einsatz von Kombinationstherapien mit mehreren Medikamenten ermutigt die DAHW, in bereits kontrollierten Gebieten die Behandlung anderer, verwandter Krankheiten in die Lepra-Behandlungsprogramme einzugliedern, vornehmlich die Tuberkulose.

1990 Die DAHW ist Ausrichter der ILEP-Generalversammlung in Würzburg. Die Mitglieder bekräftigen einstimmig, die Behandlung Leprakrankter mit Kombinationstherapien zu forcieren. Hoffnung besteht, dass das Stigma dieser Krankheit endlich überwunden werden kann. Leprazentren auf der ganzen Welt öffnen sich zunehmend auch für die Behandlung anderer Krankheiten. Die DAHW fördert auch weiterhin kombinierte Lepra-Tuberkulose-Programme in Tansania, Sierra Leone, Paraguay und Indien. Hubert Graf von Ballestrem wird wegen seiner Verdienste um die DAHW von Vorstandsmitglied Hermann Kober zum Ehrenpräsident auf Lebenszeit ernannt. Die DAHW macht darauf aufmerksam, trotz der bewegenden Ereignisse in der DDR und den Staaten des Ostblocks nicht den Blick für die Nöte und Probleme der Menschen in der „Dritten Welt“ zu verlieren.

Glückwunsch zum diamanten Jubiläum – 60 Jahre im Dienste der Leprapatienten überall in der Welt. Unser Damian Leprosy Center hatte das Privileg, Euer Partner im Kampf gegen die Lepra zu sein, Tausende in unserer Gemeinschaft in Eluru haben davon profitiert. Wir erinnern uns an Hermann Kober als den großen Visionär.

Schwester Bridget, Damian Leprosy Centre Eluru, Indien

WELTGESCHEHEN



1971

In Uganda putscht sich Idi Amin an die Macht. Den acht Jahren seiner Schreckensherrschaft sind mehr als 300.000 Menschen zum Opfer gefallen.

1972

Acht palästinensische Terroristen stürmen das Olympische Dorf in München und nehmen elf israelische Sportler als Geiseln. Beim Versuch der Befreiung kommen alle Geiseln ums Leben.

1991 Mit mehreren Millionen DM für Lepra-Medikamente beteiligt sich das DAHW für zwei Jahre am Lepra-Kontrollprogramm der indischen Regierung in 48 Distrikten dreier Bundesstaaten. Nach und nach gehören wegen der Kombinationstherapie bald die irreparablen Gefühlsverluste an Händen und Füßen, die durch die Lepra verursachten Entstellungen des Antlitzes und der Verlust des Augenlichtes der Vergangenheit an.

1992 Die DAHW-Hauptziele in der Leprabekämpfung sind die Heilung der an Lepra Erkrankten, die Wiedereingliederung in das Familien- und Arbeitsleben sowie die Früherkennung und die Vorsorge in den Dörfern und Slums. Gründung des „Leprakuratoriums Sachsen-Anhalt zur Förderung der Arbeit der DAHW“ in Magdeburg. Beim Zweiten Würzburger Symposium über die Chemotherapie in der Leprabekämpfung finden die Erfolge des von der DAHW mit dem Forschungsinstitut Borstel durchgeführten Lepra-Ausrottungsprogramms auf Malta offizielle Anerkennung. Als künftige Aufgaben in der Lepraforschung werden die Entwicklung empfindlicherer Früherkennungsmethoden, wirksamerer Schutzimpfungen und von Medikamenten zur Stärkung der Immunabwehr definiert. Durch die politische Entwicklung in Osteuropa werden erstmals Zahlen über die Lepra-Situation in Russland bekannt. Danach sind in der ehemaligen Sowjetunion

Ihre Hilfe für die Armen der Welt hat in Tansania hunderte von Leben gerettet. Wir hoffen, dass Sie ihre großartige Arbeit in den kommenden Jahren fortsetzen können.

Simon Yohana, 62 Jahre, Mitarbeiter des DAHW Partner PASADA, Tansania

4.000 Leprakranke registriert. Die DAHW stellt dafür eine erste Medikamentenhilfe von 25.000 DM zur Verfügung.

1993 Im September findet das Zweite internationale Symposium zur „Chemotherapie in der Leprabehandlung“ statt. Organisiert wird es von der DAHW. Dr. Nordeen, Leiter der Lepraabteilung bei der Weltgesundheitsorganisation (WHO), bezeichnet die DAHW als „Schrittmacher“ für eine Therapie, die erstmals zur Heilung der Krankheit führte und von der WHO nicht nur empfohlen, sondern auch gefordert wird. Das sogenannte Malta-Projekt, der gelungene Versuch, dort die Lepra zu eliminieren, sei heute als „Meilenstein in der Chemotherapie der Lepra“ anerkannt.

Danke für 60 Jahre ununterbrochene Unterstützung der Lepra- und TB-Programme in Südamerika, Tausende Menschen konnten geheilt werden, rehabilitiert und leben nun ein besseres Leben. Gratulation!

Herr Alberto Rivera, DAHW Regionalrepräsentant in Südamerika, Kolumbien



Übergabe von Medikamenten an Patienten

Glückwünsche aus aller Welt

Zum 60. Geburtstag der DAHW danken wir, Leprakranke und Fachkräfte des Gesundheitsdienstes von Rondonopolis, für die Partnerschaft mit der DAHW. Die Lepradiagnose bedeutet für viele den Beginn eines Leidenswegs. Jedoch mit der wertvollen Unterstützung der Deutschen Lepra- und Tuberkulosehilfe konnten wir oft das Leid vieler Männer, Frauen, Kinder und Jugendlichen lindern. Wir gratulieren den Direktoren und Mitarbeitern der DAHW zum 60. Geburtstag für die großartige Arbeit, die die DAHW auf der ganzen Welt leistet.

Herr Lourenço Ribeiro da Cruz Neto aus Rondonopolis, Krankenpfleger, Schuster, Leprakoordinator der Stadt (Er, seine Mutter, ein Bruder und eine Schwester hatten Lepra), Brasilien

1973

Guinea-Bissau erklärt seine Unabhängigkeit, doch erst fast ein Jahr später wird dies auch von der ehemaligen Kolonialmacht Portugal anerkannt.

1974

Der äthiopische Kaiser Haile Selassie wird durch das Militär abgesetzt. Kurz darauf verkündet die neue Führung einen Kurswechsel zum Sozialismus.



1994 Immer häufiger steht auf den Plakaten der DAHW der Zusatz „Ein medizinisches und soziales Hilfswerk“. Dahinter steht der Gedanke und das Selbstverständnis einer Organisation, sich nicht allein medizinisch zu definieren. Hilfe muss daher den ganzen Menschen angehen, auch in den sozialen Elementen. Schwerpunkte sind in diesem Jahr die Behandlung mit der Kombinationstherapie, die Vermeidung von Behinderungen, Wiederherstellungschirurgie, die Unterstützung von Personen und Einrichtungen zur Rehabilitation. Umfassende Aufklärung der Patienten und der Öffentlichkeit sind weitere Bestandteile dieses Arbeitsansatzes. Alle diese Maßnahmen haben das Ziel, dass Menschen wieder ein selbstbestimmtes Leben führen können.

1995 Insgesamt stehen in den DAHW-Projekten 413.000 Leprakranke unter Medikamentenbehandlung. Trotz drastisch gesunkener Leprapatien-Zahlen ist jährlich immer noch von 500.000 neuen Fällen auszugehen. Ungefähr zwei Millionen Menschen weltweit sind davon betroffen. Seit die DAHW auch Tuberkulose (TB) behandelt, bekommt sie es immer mehr mit Kindern als mittelbar Betroffene zu tun. Gerade in Ostafrika sterben sehr viele Eltern an TB, meist wegen einer Doppelinfektion von TB und der Immunschwächekrankheit Aids.


1996 Die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft SOLIDARIS bescheinigt der DAHW eine beanstandungsfreie Verwendung der Spendenmittel und die ordnungsgemäße Rechnungslegung. Wieder hat die DAHW das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen in Berlin erhalten. Umzug der DAHW-Zentrale vom Würzburger Dominikanerplatz in die Mariannhillstraße. Wesentlicher Grund ist das begrenzte Raumangebot: Die neuen Räume bieten unter einem Dach Platz für die Poststelle und das Dritte-Welt-Basar-Lager. Dieses unterstützt die deutschlandweit aktiven Ehrenamtsgruppen bei der Durchführung von Basaren, deren Erlös für die weltweite Arbeit der DAHW bestimmt ist.

Ich danke der DAHW für die großzügige Unterstützung der Menschen mit Behinderungen, die heute noch aus vielen Gründen in Krankenhäusern leben müssen. Glückwunsch zum 60., wir wünschen uns, dass diese großartige Arbeit fortgesetzt wird.

Lucrecia Vázquez Acevedo, 54 Jahre Lepra-Patientin, Kolumbien

Finanzbericht

Ihre Spenden kommen an



Peter Hofmann
Ehrenamtlicher Schatzmeister

Der ehrenamtliche Schatzmeister der DAHW, Diplom-Betriebswirt Peter Hofmann, beauftragte die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Solidaris damit, die Jahresrechnung 2006 der Deutschen Lepro- und Tuberkulosehilfe zu kontrollieren. Die Prüfung ergab, dass Buchhaltung und Jahresabschluss „den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Rechnungslegung entsprechen“, wie es im nebenstehenden Vermerk heißt. Die Münchner Wirtschaftsprüfer prüften auch die Auslandsabrechnungen und bescheinigten, dass die Hilfe bei unseren Partnern in den Ländern vor Ort ankam und bestimmungsgemäß eingesetzt wurde – so wie es die Spender vorgehen hatten.

Darüber hinaus erhielt die DAHW auch in diesem Jahr wieder das DZI Spendensiegel vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen in Berlin.

Am 2. März 2007 stellte das Finanzamt Würzburg die Körperschaft Deutsche Lepro- und Tuberkulosehilfe e.V. für das Jahr 2006 von der Körperschaftsteuer frei, „weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient“.

Diese Bestätigungen zeigen: Ihre Spenden sind in guten Händen.



DAHW hat wieder das DZI Spendensiegel erhalten

Auch im Jahr 2006 hat die Deutsche Lepro- und Tuberkulosehilfe (DAHW) wieder das Spendensiegel des Deutschen Instituts für soziale Fragen (DZI) erhalten. An die Vergabe dieses Siegels legt das DZI strenge Maßstäbe: Es wird auf Antrag gemeinnützigen Organisationen zuerkannt, die „wahre, eindeutige und sachliche“ Werbung betreiben, ihre Rechnungslegung eindeutig und nachvollziehbar gestalten und ihre Jahresrechnung prüfen lassen. Das Siegel zeigt dem Spender, dass er der DAHW vertrauen kann.



DZI Spendensiegel: Geprüft = Empfohlen

22 DAHW Jahresbericht 2006

Ich bin sehr von der Arbeit der DAHW in Brasilien begeistert und wusste gleichzeitig nicht, dass die Organisation schon 60 Jahre Geschichte in Deutschland hat. So eine lange Tradition von Engagement und Mut soll man mit großer Freude feiern. Es ist nicht einfach, mit den besonderen Kennzeichen der Lepra zu leben und ihre Leistung und Liebe machte unser Leben besser. Von Herzen alles Gute weiterhin!

Frau Valéria Guimarães (ehemalige Leprapatientin, Rio de Janeiro), Brasilien

Glückwünsche aus aller Welt

Liebe Freunde in der DAHW: Ich bin stolz und glücklich sagen zu können, dass die finanzielle Hilfe und Unterstützung wie ein Fluss zu den Leprapatienten und unserem Hospital geflossen ist in den letzten 48 Jahren. Mit großer Dankbarkeit in meinem Herzen für all das, was ihr getan habt und noch immer leistet, gratuliere ich Euch mit einem Arm voller Blumen, die ich am Fluss gesammelt habe, für dieses Jubiläum.

Schwester Bertilla Capra, Direktorin des Vimala Dermatologiezentrums Mumbai, Indien

1975 Mosambik, Kap Verde und Angola werden von Portugal unabhängig.

1976 In Argentinien putscht sich das Militär an die Macht. In nur sieben Jahren werden mehr als 30.000 Menschen durch das Regime ermordet.



60 Jahre DAHW – eine Chronologie

Umbenennung, Vortragsreisen Dr. Ruth Pfau (1997 – 2006)

1997 Die DAHW besteht seit 40 Jahren. Die freien Kapazitäten in den für die Lepra-Behandlung aufgebauten Gesundheitsdiensten können nun für andere Krankheiten genutzt werden, zum Beispiel für die Tuberkulose, die „Killerkrankheit Nummer 1“. Für die nächsten fünf Jahre stellt die DAHW 10,5 Millionen Mark zur Bekämpfung der Lepra und der Tuberkulose in Äthiopien zur Verfügung. Für Zehntausende von Tuberkulosekranken ist diese neue Vereinbarung lebensrettend. Die DAHW unterstützt die Lepra-Arbeit in Liberia seit 1974 bereits mit über neun Millionen Mark und hat auch während des Bürgerkrieges die technische und finanzielle Hilfe aufrechterhalten. Seit 25 Jahren engagieren sich die Aktionsgemeinschaft Osnabrück und der Frauenkreis Worms für die DAHW. Die Ruth-Pfau-Stiftung wird von der DAHW gegründet. Eine Aussage von Ruth Pfau wird zum Motto der Stiftung: „Wer keine Tränen in sich trägt, darf diesen Weg nicht gehen.“

1998 Die DAHW unterstützt den Jemen in seiner Lepra-Arbeit seit 1989 bereits mit über drei Millionen Mark. Durch Aufklärungskampagnen hat sich das Problem der Stigmatisierung in dem arabischen Land merklich reduziert. Dr. Yasin Al-Qubati leitet seit 1982 das einzige stationäre Leprazentrum des Landes in der Nähe der Stadt Taiz. Er bekommt den Ehrenpreis der Hayel Saeed Anam-Gesellschaft für seine Verdienste und wird von der Yemen Times zum „Mann des Jahres 1997“ gewählt. Hinsichtlich Forschung unterstützt die DAHW

Vielen Dank, DAHW, für die wichtige Unterstützung für die Lepraarbeit weltweit. Es ist eine besondere Ehre, Teil dieser Geschichte zu sein. Herzlichen Glückwunsch!

*Herr Reinaldo Bechler, Koordinator DAHW **Brasilien***

langfristig die Züchtung von Leprabakterien auf künstlichem Nährboden, die Suche nach einem wirksameren Tuberkulose-Impfstoff und die Aufklärung der Nervenschäden bei Lepra. Dr. Carola Zemmin ist das erste DAHW-Mitglied aus den neuen Bundesländern. Der Bürgerkrieg im westafrikanischen Sierra Leone hat das Lepra-Tuberkulose-Kontrollprogramm schwer getroffen. Bisidimo, das äthiopische Leprazentrum der DAHW im Hochland von Harar, besteht seit 40 Jahren.

1999 In Indien leben 70 Prozent der an Lepra erkrankten Menschen der Welt. Durch die Einführung der Kombinationstherapie konnten in über 200 Projekten mehr als 340.000 Patienten geheilt werden. Mittlerweile gibt es auch 1,3 Millionen Tuberkulose-Kranke. Die DAHW unterstützt in Indien 84 Projekte im Süden und Osten des Landes mit rund 4 Millionen Mark. 22 dieser Projekte haben kombinierte Lepra- und Tuberkulose-Programme, in denen neben den Lepra-Kranken auch rund 3.000 Tuberkulose-Kranke behandelt werden. Mehr als 46 Millionen Mark wurden seit 1961 für die Lepra- und Tuberkulosearbeit in Pakistan zur Verfügung gestellt. Außerdem unterstützt die DAHW die evangelische Gemeinschaft der Christusträger und die Lepra-Arbeit des Mission Hospitals in Peshawar. In diesem Jahr finanziert die DAHW 12 Projekte mit einem Budget von über 2,5 Millionen Mark.



Dr. Ruth Pfau untersucht einen Jungen

2000 Im Mai und Juni kommt Dr. Ruth Pfau für eine Vortragsreise in 30 deutsche Städte. Aus einer ehemaligen Leprakolonie entstand in Tansania das Dorf Kindwitwi. Die DAHW berät vor Ort und finanziert die Rehabilitation ehemaliger Lepra-Kranker sowie ein Hausprojekt. Während einer Hungersnot unterstützt sie in Äthiopien die Verteilung von Nahrungsmitteln. Es erfolgt der Aufruf zu einer Spendenaktion. Ebenso hilft die DAHW bei einer Flutkatastrophe in Mosambik, verteilt Nahrungsmittel und vergibt kleine Darlehen. Die 3. FriedensRadTour der DAHW von Münster nach Osnabrück wird zu einem vollen Erfolg. Die auf dieser Tour gesammelten Spenden sind für die Behandlung von Lepra-Kranken in Tadschikistan und anderen Ländern der ehemaligen Sowjetunion bestimmt. Die DAHW hat einen Spendenzuwachs von acht Prozent.

1977

RAF-Terroristen ermorden den Generalbundesanwalt Siegfried Buback, drei Monate später auch den Bankier Jürgen Ponto. Die Entführung von Hanns Martin Schleyer endet mit der Ermordung des Opfers.

1978

Israel und Ägypten schließen Frieden. In Camp David unterzeichnen sie das Abkommen, für das Anwar El-Sadat und Menachem Begin später den Friedensnobelpreis bekommen.





Frauen in Afghanistan warten auf ihre Behandlung

2001 Die Glaubensbrüder der evangelischen Gemeinschaft der Christusträger müssen Afghanistan wegen des Terrors verlassen. Sie arbeiten vor Ort unter dem Namen „German Medical Service“ und sind der Partner der DAHW. Es gibt schwere Kämpfe in der Provinz Hazarajat und Massaker in Yakowlong. Die Taliban zerstören

die Buddha-Statuen von Bamyán. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erklärt, dass der Kampf gegen die Lepra gewonnen sei. Die DAHW weist auf Risiken und Nebenwirkungen dieser Erfolgsmeldung hin. Das Bonner Büro der DAHW zieht nach Berlin um. Der Grund liegt im ständigen Kontakt zu Botschaften, Politikern und anderen Organisationen. Die Haaner Aktionsgruppe feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Auf dem Gebiet der Tuberkulose-Bekämpfung ist die DAHW heute die wichtigste deutsche Hilfsorganisation.

*Zum 60. Geburtstag wünsche ich alle Liebe und Gottes Segen für alle Mitarbeiter der DAHW weltweit. Ich kenne die Organisation schon lange und kann nur ein warmes Dankeschön sagen für alles, was ihr in dieser Zeit geleistet habt.
Herr Márcio Conti (Dermatologe, Rio de Janeiro), **Brasilien***

2002 Der ehemalige Minister und MdB Dr. Norbert Blüm besucht in Indien, später auch in Äthiopien DAHW-Projekte. Das nationale Lepra-Tuberkulose-Programm als Partner der DAHW in Tansania besteht seit 25 Jahren. Die im Jahr 1996 von der DAHW gegründete Ruth-Pfau-Stiftung entwickelt sich gut. Der Anfangsbetrag von 500.000 Mark ist mittlerweile auf fast 2 Millionen Euro angewachsen. Damit kann auch weiterhin der Projektetat für Pakistan entlastet werden. Die DAHW feiert ihr 45-jähriges Bestehen. Dr. Ruth Pfau kommt auf Besuch nach Deutschland. In weniger als zwei Monaten absolviert die Lepra-Ärztin 40 Informationsveranstaltungen und mindestens genau so viele Pressetermine sowie Interviews in Hörfunk und Fernsehen. Der Sozialkreis Waldram e. V. blickt auf 30 Jahre Engagement für die DAHW zurück.

2003 Am 9. Januar ist es soweit: Das Deutsche Aussätzigenhilfswerk (DAH) erhält einen neuen Namen: DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e. V. Bundespräsident Johannes Rau steht Pate. Der neue Name soll verdeutlichen, dass Lepra-Kranke keine Aussätzigen mehr sind. Auch der Tuberkulose wird damit



Norbert Blüm beim Projektbesuch in Äthiopien

Glückwünsche aus aller Welt

Gratulation an die DAHW Familie zu der erfolgreichen Arbeit seit 60 Jahren, Danke, daß Sie wieder Hoffnung in das Leben von vielen Menschen gebracht haben.

*LEPCO afghanische Partnerorganisation der DAHW, Herr Nawroz, 59 Jahre, Leprapatient LEPCO **Afghanistan***

WELTGESCHEHEN



1979

Die Cap Anamur rettet die ersten vietnamesischen Flüchtlinge vor dem Ertrinken. In den folgenden Jahren wird die von Rupert Neudeck gegründete Organisation mehr als 11.000 Menschen das Leben retten, die in kleinen Booten über das Südchinesische Meer aus Vietnam flüchten.

1980

Zimbabwe wird von Großbritannien unabhängig. In Moskau finden die olympischen Spiele statt, die wegen der sowjetischen Invasion von Afghanistan und des andauernden Krieges dort von 57 Ländern boykottiert werden. Als Revanche boykottiert fast das gesamte sozialistische Lager vier Jahre später die Spiele von Los Angeles.

Rechnung getragen. Immer mehr Menschen, die an Tuberkulose leiden, erkranken auch an der Immunschwächekrankheit Aids. Das sind zwei Krankheiten, die ohne Behandlung zum Tod führen. In einem Pilotprojekt in Tansania werden Aids und Tuberkulose gemeinsam behandelt. Ziel dabei ist, dass andere Staaten und Hilfsorganisationen diesem Beispiel folgen. Das älteste Projekt der DAHW im äthiopischen Bisidimo blickt mit einem großen Festakt auf sein 45-jähriges Bestehen zurück. Die Lepra-Ärztin und Ordensfrau Dr. Ruth Pfau wird zum fachlichen Austausch in die Plenarsitzung des Bundestages eingeladen. Außerdem tritt sie in zwei Talkshows bei Bettina Böttinger und bei Frank Elstner auf.

2004 Die brasilianischen Indianer sind in starkem Ausmaß von Tuberkulose betroffen. Die DAHW unterstützt hier lebensrettende Projekte in den Reservaten, neben ihrem Engagement gegen die Lepra. Trotz Warnungen wird die TB-Behandlung von vielen Patienten abgebrochen, was lebensbedrohlich ist. Der ehemalige Minister und MdB Dr. Norbert Blüm ist erneut mit der DAHW unterwegs. Diesmal besucht er Lepra-Kranke im äthiopischen Bisidimo. Bundespräsident Johannes Rau besucht mit seiner Frau Christina DAHW-Projekte in Tansania und zeigt sich beeindruckt. Die bundesweite Kampagne GEMEINSAM FÜR AFRIKA, bei der die DAHW neben anderen Hilfsorganisationen auch Partner ist, wird mit dem Sänger und BAP-Bandleader Wolfgang Niedecken als neuem Botschafter fortgesetzt. Außerdem bekommt die DAHW-Internetseite ein neues Gesicht. Die Tsunami-Katastrophe vom Dezember 2004 wird auf einige Jahre die Arbeit der DAHW prägen.

Wir haben in allen Bereichen das Engagement der DAHW in all ihren Aktivitäten erfahren dürfen. Wir wünschen der DAHW noch weiterhin Erfolge in ihrer humanitären Arbeit.

*Schwester Julia Thundathil, Sozialarbeiterin, St. Augustine Social Service Society, **Indien***

2005 Wie zahlreiche andere Hilfsorganisationen auch, beteiligt sich die DAHW an Hilfsaktionen und dem Wiederaufbau nach der Tsunami-Flutkatastrophe im Indischen Ozean. Sie leistet von zwei ihrer am Indischen Ozean gelegenen Projekte aus Unterstützung. Langfristig engagiert sie sich auch beim Wiederaufbau von Fischerdörfern. Jährlich sterben fast zwei Millionen Menschen an Tuberkulose. Dabei ist die Krankheit dank einer Antibiotika-Therapie gut heilbar. Doch in vielen Ländern fehlt es einfach an Geld, um den Zugang zur Behandlung zu ermöglichen. Zunehmend engagiert sich die DAHW auch in der Aids-Arbeit. Da immer mehr TB-kranke Menschen Aids haben, muss die DAHW reagieren und neue Wege einschlagen: Die beiden Krankheiten also gemeinsam behandeln.

2006 5.000 Menschen weltweit sterben täglich an Tuberkulose. Allein schon in Indien erkranken jährlich 1,7 Millionen Menschen. Im August ruft die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den TB-Notstand

Von ganzem Herzen danke ich für die endlose Unterstützung während ich MDR-TB-Medikamente einnehmen musste. Der Berater hat mich und meine Familie angeleitet, getröstet bei Nebenwirkungen und wenn ich verzweifelt war. Jetzt studiere ich wieder an der Universität.

*Amita, 16-jähriges Mädchen, erkrankt an MDR-TB, **Indien***



Hausbau nach Tsunami in Südindien

für Afrika aus. In 18 afrikanischen Staaten hat sich die jährliche Zahl von neuen TB-Fällen vervierfacht. Jährlich sterben über eine halbe Million Afrikaner an Tuberkulose. Mit diesen Zahlen muss sich die DAHW auseinandersetzen. Das Jahr 2006 steht fast ausschließlich im Zeichen des Kampfes gegen Tuberkulose.

Herzliche Glückwünsche an die DAHW! Unsere Krankheit, Lepra, war Folter für uns. Dank der DAHW können wir endlich mal wieder lachen und uns auf die Zukunft freuen!

*Herr Modou Diagne, 33 Jahre, Präsident des senegalesischen Vereins gegen Lepra und vernachlässigte Krankheiten mit weiteren 70 Vereinsmitgliedern, **Senegal***

1981

In Amsterdam fand die bis dahin größte Demonstration überhaupt statt. Mehr als 400.000 Menschen demonstrierten für Frieden.

1982

Mit Helmut Kohl wird erstmals ein Bundeskanzler im Zuge eines konstruktiven Misstrauensvotums gewählt. Er gewinnt die nächsten vier Bundestagswahlen und bleibt somit 16 Jahre im Amt.



60 Jahre DAHW – eine Chronologie

Vernachlässigte tropische Krankheiten (2007 – 2016)



Papst Benedikt empfängt bei einer Audienz Irene Kober, Alois Pöschmann, Franz Barthel, mit dabei auch hauptamtliche MitarbeiterInnen.

2007 50 Jahre DAHW! Seit ihrer Gründung hat das Hilfswerk fast sieben Millionen Menschen geholfen, davon rund 2,3 Millionen Leprapatienten und mehr als 4,5 Millionen Tuberkulose-Kranke. „Ich bin stolz auf die *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*, weil sie gute Arbeit macht“, lobt Papst Benedikt XVI bei einer Audienz. Mehr als 2.000 Menschen engagieren sich mittlerweile ehrenamtlich. Neben Lepra und Tuberkulose widmet sich die DAHW weiteren vergessenen Krankheiten der Armut. Dazu gehören Buruli Ulcer, Leishmaniose, Elefantiasis und die Chagas-Krankheit. Weltweit unterstützt die DAHW 295 Projekte in 35 Ländern mit knapp 14 Millionen Euro. Die Ruth-Pfau-Stiftung fördert mit 150.000 Euro die Arbeit von

Dr. Ruth Pfau und ihrem Team in Pakistan. Außerdem gründet die DAHW die Hermann-Kober-Stiftung zum Gedenken an ihren verstorbenen Mitbegründer. Ziel ist langfristige und nachhaltige Absicherung der weltweiten Arbeit der DAHW.

2008 Weltweit haben mehr als 40.000 von insgesamt ca. 250.000 neu entdeckten Patienten durch die DAHW eine Lepra-Behandlung erhalten. Mit Rehabilitationsmaßnahmen erhalten über 100.000 Menschen mit Behinderungen mehr Eigenständigkeit. Rund 370.000 Menschen erhalten die lebensrettende Tuberkulose-Behandlung. Die DAHW beginnt wieder, Lepra-Forschungsprojekte zu unterstützen. In den indischen Metropolen Kolkata und Delhi hat die DAHW ihre Unterstützung der standardisierten Behandlung und Diagnose (DOTS – directly observed treatment – short course) ausgeweitet. In Verbindung mit HIV/Aids tötet Tuberkulose oft schon vor der Diagnose.

2009 Am 1. Mai beginnt der jetzige Geschäftsführer, Burkard Kömm, seine Tätigkeit bei der DAHW. Es gelingt, die Heilungsrate bei Tuberkulose zu verbessern und die Todesrate zu verringern. Die Ko-Infektion TBC/HIV und die Zunahme von Tuberkuloseformen, die gegen gängige Medikamente resistent sind, bedeuten für die Gesundheitsdienste große Herausforderungen. In Indien, Pakistan und Sierra Leone unterstützt die DAHW inzwischen Programme zur Bekämpfung multiresistenter Tuberkulose. Diese Therapie ist überaus schwierig und teuer. Weiter unterstützt die DAHW vier Forschungsprojekte, die sich im Bereich der Lepra mit Impfstoffentwicklung,

Frühdagnostik und Chemoprophylaxe beschäftigen. Ein Spendenzuwachs ist zu verzeichnen, gerade auch wegen des 80. Geburtstags der Lepra-Ärztin Dr. Ruth Pfau. Alois Pöschmann, vielen bekannt als Schatzmeister und Präsident der DAHW, zieht sich nach fast 40 Jahren aus der aktiven Arbeit zurück, wird aber Ehrenpräsident der DAHW.



Leitet seit 2009 die Geschicke der DAHW, Burkard Kömm

Glückwünsche aus aller Welt

60 Jahre schon leistet die DAHW ohne Unterbrechung Unterstützung für das Lepra- und Tuberkuloseprogramm in Südamerika. Danke für die Heilung und Rehabilitation von Tausenden von Patienten, die nun ein besseres Leben in Würde führen können. Glückwunsch!

Olga Beltrán Lammoglia, Physiotherapeutin im Sanatorium Agua de Dios, Kolumbien

WELTGESCHEHEN



1983

Der Stern präsentiert die Hitler-Tagebücher. Trotz zahlreicher Hinweise und Zweifel hatten Redaktion und Verlag die 62 Tagebücher für über 9 Mio. DM vom Fälscher Konrad Kujaw gekauft. Nur eine Woche nach der Veröffentlichung fliegt der Schwindel auf.

1984

Im zentralindischen Bophal gelangen rund 40 Tonnen einer hochgiftigen Cyanat-Verbindung aus einer Chemie-Fabrik in die Umwelt und töten bis zu 25.000 Menschen, rund 500.000 werden zum Teil dauerhaft geschädigt. Der Verursacher Union Carbide hat einen Prozess durch Zahlung von fast 500 Mio. Dollar abgewendet.

2010 Ab diesem Jahr unterscheidet die DAHW bei ihren Rehabilitationsmaßnahmen nicht mehr, ob eine Behinderung aufgrund einer Lepra-Erkrankung entstanden ist oder nicht. Dieser Ansatz wird nicht nur die zivilgesellschaftlichen Entwicklungen in armen Ländern fördern, sondern gleichzeitig die Stigmatisierung der Lepra reduzieren. DAHW-Ehrenpräsident Alois Pöschmann stirbt nach langer Krankheit am 14. Oktober 2010. Das Hilfswerk arbeitet in 28 Ländern. Überlegungen zu einer Mandatserweiterung finden statt. Kernmandate sind auch weiterhin Lepra und Tuberkulose. Vernachlässigte tropische Krankheiten werden als Untermandat bestätigt und Behinderung als neuer Schwerpunkt in die Aufgabenstellung der DAHW aufgenommen. Die Jahrhundertflut im August in Pakistan betrifft auch die Projekte der DAHW. Ein erhöhter Spendeneingang ermöglicht einen Einsatz für die Flutopfer mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Zelten, etc. Der Wiederaufbau wird auch in den nächsten Jahren weitergehen. Diese Hilfe führt zu einer großen Presseresonanz, die letztendlich die Nothilfe der DAHW in Pakistan in den Mittelpunkt stellt.

Herzliche Grüße und Glückwünsche an die Mitglieder der DAHW und die tausenden von Menschen, die sich in den letzten 60 Jahren der Unterstützung von Programmen und Menschen in Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens gewidmet haben. Programme und Menschen, welche das Ziel haben, das Leben von Menschen, die an Erkrankungen wie Lepra oder Tuberkulose leiden, zu verbessern. Danke für die finanzielle und technische Unterstützung, die wir in unseren Ländern erhalten haben, für die Verbindungen zu anderen Organisationen und Einzelpersonen, die ebenfalls versuchen bedürftigen Menschen zu dienen, für die Möglichkeit, auch von deren Erfahrungen zu lernen.

Dr. Carlos Wiens, 53 Jahre, Arzt (Chirurg), Paraguay

2011 Zu Beginn des Jahres stellt eine Zukunfts- und Strategiekonferenz die Weichen für die künftige Arbeit der DAHW. Mehr als 200.000 Menschen erkranken jedes Jahr an Lepra. Immer wichtiger wird daher die Community Based Rehabilitation (CBR), also die Rehabilitation im gewohnten Umfeld der Gemeinde. Die Zahl von multiresistenter Tuberkulose, die mit den herkömmlichen Medikamenten nicht mehr behandelt werden kann, steigt an. Die DAHW unterstützt 227 Programme und Projekte in 26 Ländern mit über 12 Millionen Euro. Die Ruth-Pfau-Stiftung ist mit bis zu 100.000 Euro Förderausschüttung für Pakistan zu einer wichtigen Finanzierungssäule für die Arbeit in dem südasiatischen Land geworden.



Johannes B. Kerner überreicht den Bambi in der Kategorie „Stille Heldin“ an Dr. Ruth Pfau.

2012 Der Wiederaufbau in Pakistan geht voran. Fast 1.000 Neubauten und die Wiederherstellung von bestehenden Häusern werden durchgeführt, Nutztiere für Familien angeschafft und sanitäre Anlagen gebaut. Die DAHW engagiert sich in einem Fluthilfe-Konsortium, gemeinsam mit dem Marie Adelaide Leprosy

Wir wünschen Euch noch weitere erfolgreiche 60 Jahre! Danke, dass es Euch gibt.

Frau Dr. Ruth Pfau, 87 Jahre, Leprologin, M.D., D.Sc., NQA, Gründungsmitglied MALC MALC – Marie Adelaide Leprosy Centre Karachi, Pakistan

Center in Karachi (MALC), der Caritas Wien und der Caritas St. Pölten. Die Lepra-Ärztin und Ordensfrau Dr. Ruth Pfau erhält für ihr Engagement in Pakistan während einer großen TV-Gala den „Bambi“ und wird als „Stille Heldin“ ausgezeichnet. In Togo verstärkt die DAHW ihren Kampf gegen Buruli Ulcer, auch die „kleine Schwester der Lepra“ ge-

Die besten Wünsche zum 60-jährigen Jubiläum der DAHW. Ich bin dankbar für die seit 47 Jahre ununterbrochene Unterstützung unserer Lepra-Arbeit in Afghanistan.

Herr Rasul, Mitarbeiter von German Medical Service (GMS) und ehemaliger Leprapatient, Afghanistan

1985

Michail Gorbatschow wird neuer Generalsekretär der KP und damit der mächtigste Mann der UdSSR. Folgen seiner neuen Politik sind demokratische Reformen und friedliche Revolutionen, die in den meisten Staaten zum Ende des Sozialismus führen. Richard von Weizsäcker wird mit seiner Rede am 40. Jahrestag des Kriegsendes zum wohl beliebtesten Bundespräsidenten.





Aufbauhilfe nach der Flut in Pakistan (2010 - 2016)

Glückwünsche aus aller Welt

Die DAHW zu kennen und mir ihr zu arbeiten war ein Privileg. Es waren viele Jahre der Partnerschaft und des Lernens. Ich bin Zeuge dieser Arbeit seit 26 Jahren und kann bestätigen, dass die DAHW entscheidend im Leben vieler Menschen war, die an Lepra erkrankten. Viele Diagnosen und Behandlungen konnten nur gemacht werden Dank der Hilfe der DAHW. Die DAHW muss mit der Arbeit weitermachen, weil im Gegensatz zu dem, was veröffentlicht wird, die Lepra weiterhin stark präsent ist. Viele Leprakranke sind ohne Diagnose oder wurden erst spät diagnostiziert.

*Frau Neusa Broch Rondopolis, die schon 26 Jahre mit der DAHW arbeitet, **Brasilien***

nannt. Die Krankheit betrifft vor allem Kinder und Jugendliche. Mittlerweile gibt es 223 Programme und Projekte in 23 Ländern, die von der DAHW mit fast 13 Millionen Euro unterstützt werden. Weiter gibt es CBR-Programme durch von der DAHW ausgebildeten Sozialarbeitern in Äthiopien, Indien, Kolumbien, Nepal, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Uganda und Tansania.

2013 Die DAHW investiert verstärkt in die Lepra-forschung und ihre Kernfragen, die sich vor allem um Lepra-Früherkennung, die Impfstoffentwicklung und die Verhinderung von Nervenschädigungen drehen. Die Mitgliederversammlung bestätigt mit großer Mehrheit eine veränderte Satzung und wählt neben Vorstand erstmals auch einen Aufsichtsrat. Mit der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und dem Bernhard-Nocht-Institut (BNI) in Hamburg sowie mit dem europäischen Forschungsprojekt Buruli Vac als Partner hat die DAHW in Togo ein Labor zur Erkennung von Buruli Ulcer eingerichtet. Gewebepollen können nun direkt vor Ort untersucht werden. Weiter ist die DAHW in vielen Bündnissen und Netzwerken aktiv.

2014 Verschiedene Hilfsorganisationen unterstützen die DAHW dauerhaft, zum Beispiel das Aussätzigen Hilfswerk Österreich (AÖ), Likvidace Lepry (LL)

Im Namen der Mitarbeiter und der unzähligen Menschen in Sierra Leone, denen direkt durch die DAHW geholfen wurde, übermittle ich die herzlichen Glückwünsche. Ohne die Ikone DAHW wäre der Kampf gegen Lepra nicht erfolgreich gewesen. Gott soll alle schützen, die diese humanitäre Arbeit unterstützen.

*Cyril William Johnson, Leiter DAHW Programm **Sierra Leone***



Mitgliederversammlung der ILEP in Würzburg 2015

aus Tschechien und die Fondation Follereau Luxembourg (FFL). Außerdem ist die entwicklungspolitische Bildungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der DAHW. Das Hilfswerk zieht innerhalb Würzburgs um. Das neue Bürogebäude wurde durch die Spende und Unterstützung eines Würzburger Unternehmers ermöglicht. In Togo und Nigeria können die dortigen Länderbüros 50-jähriges feiern. In Kolumbien blickt man auf 40 Jahre DAHW-Arbeit zurück. Dr. Ruth Pfau feiert in Pakistan ihren 85. Geburts-

Liebe und herzliche Grüße aus dem Litembo Diözesan-Krankenhaus. Wir danken für die Unterstützung des TB/HIV Projektes in unserer Diözese Mbinga. Ihre finanzielle Unterstützung hat so viele Patienten erreicht. Gott möge Sie immer beschützen.

*Schwester Thabiti Mapunda, Litembo Mbinga Hospital, **Tansania***

WELTGESCHENEN



1986

In Tschernobyl passiert, was Kernkraft-Befürworter immer für unmöglich gehalten hatten: Die nukleare Reaktion gerät außer Kontrolle und der Reaktor explodiert.

1987

In Zimbabwe wird Robert Mugabe Präsident, nach sieben Jahren als Premierminister. Unter seiner brutalen Herrschaft verwandelt sich das Land zum Armenhaus Afrikas.

tag. Die Initiative „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum.“ im Bereich Testamentsmarketing wird gegründet. Die Ebola-Epidemie in Westafrika macht weltweit Schlagzeilen. Die DAHW unterstützte finanziell den Einsatz gegen Ebola. Die Ehrenamtlichen der DAHW können mit rund 600.000 Euro zur allgemeinen Projektarbeit beitragen. Die DAHW beginnt, im Rahmen ihrer Mandate, verstärkt auf Kofinanzierung zu setzen.

2015 Die Welt verändert sich. Anschläge, Bürgerkriege, Ebola und Massenflucht beeinflussen auch die Aufgaben der DAHW. Mit einem verstärkten Notfallprogramm passt sich die DAHW an. Die bewährten



Spielende Kinder im Victoriasee – eine ständige Gefahr für eine Infektion mit Schistosomiasis

Dankbarkeit ist das Wort. Danke DAHW für alles. Ich wünsche der DAHW noch 600 Lebensjahre!!!

*Schwester Ângela Torrecilla, seit 1970 Partner der DAHW in Manaus, **Brasilien***

Strukturen in ihren Projektländern sind vorteilhaft für Patienten, die an vernachlässigten Tropenkrankheiten leiden. Um den immer weiter steigenden Anforderungen gerecht zu werden, entwickeln Vorstand und Geschäftsführung ein neues strategisches Konzept zur Projektvergabe und Mittelbeschaffung. Der Bürgerkrieg im Jemen trifft das Land mit voller Stärke und behindert die Arbeit der DAHW vor Ort. DAHW-Repräsentant Dr. Yasin Al-Qubati verlässt aufgrund der Gefahrenlage das Land. Einen weiteren Krieg gibt es im Südsudan, durch den die Arbeit der DAHW vor Ort stark beeinflusst wird. Die DAHW bekommt durch Kofinanzierung zwei ihrer Projekte in Indien und Pakistan zu 85 Prozent finanziert. Die DAHW feiert in Würzburg das 40-jährige Bestehen des Internationalen Kinderfestes.

2016 Ein neues Projekt zur Bekämpfung und Erforschung der Bilharziose (Schistosomiasis) wird von der DAHW gemeinsam mit dem Missionsärztlichen Institut Würzburg gestartet. Die DAHW – bisher langjähriges assoziiertes Mitglied – wird Vollmitglied beim „Bündnis Entwicklung hilft“ (BEH). Die Krankheit Lepra wird in einigen Ländern, in denen sie als eliminiert galt wieder aktuell. So in Sambia, Namibia und Somalia. In Sambia unterstützt die DAHW bereits wieder die Lepraarbeit in einer Diözese aufgrund der Anfrage durch das Nationalprogramm des Landes.

Seit einem Jahr habe ich Lepra und ich bekomme gute Pflege und Medikamente im Krankenhaus Green Pasture in Pokhara, die Ärzte und Pfleger kümmern sich um mich, ich habe ein Zuhause und ich bete für die Spender, die das alles möglich machen.

*Frau Purni Maya Kumal, 60 Jahre, Witwe und Leprapatientin, Tanahun, **Nepal***



Gründung der Initiative „Mein Erbe tut Gutes“ 2014

Ein kleines Wort – Danke! findet zu Ihnen, weil grosse Worte für alles, was wir sagen möchten zu klein sind dafür. Als langjähriger Repräsentant der DAHW ist es mir und allen Mitarbeitern der DAHW in Togo ein grosses Anliegen «Danke» zu sagen. Danke, DAHW, für über 50 Jahre Unterstützung der Ärmsten, Danke für die nachhaltige Unterstützung all der bedürftigen Menschen. Dank der DAHW können Tausende von Menschen in Togo ein Leben in Würde und Gesundheit führen. MERCI!

*Franz Xaver Wiedemann, DAHW Regionalrepräsentant Westafrika, **Togo***

Die DAHW hat das Leben von Tausenden Menschen in Pakistan verändert. Möge diese Segnung noch viele Jahre andauern und noch mehr Menschen erreichen. Die Patienten, ihre Familien und die Mitarbeiter in Pakistan sprechen der DAHW den tiefempfundenen und herzlichen Dank aus.

*ALP Aid to Leprosy Patients, Dr. Chris Schmotzer, Ärztin in Rawalpindi, **Pakistan***

1988

Mit der Partei „Demokratische Union“ entsteht die erste politische Alternative in der Sowjetunion. Die Kommunistische Partei unter Gorbatschow hält nicht weiter am alten Ein-Parteien-System fest. Bereits im Februar hatte Gorbatschow betont, dass jedes Land sein politisches System selbst und frei wählen dürfe, auch die Länder des Ostblocks.



Im Sinne der Menschlichkeit

Albert Schweitzer wurde vor 65 Jahren der Friedensnobelpreis verliehen. Ein Zeitzeuge erinnert sich.

„Seitdem ich denken kann, gab es für mich nur ein Idol: Albert Schweitzer.“ Dr. Ary van Wijnen ist der letzte lebende Zeitzeuge, der mit Schweitzer zusammengearbeitet hat. Der gebürtige Niederländer mit Wohnsitz in Gerlachshaus bei Lauda erinnert sich an die Zeit mit dem berühmten Theologen, Philosophen und Urwalddoktor. Bis zu seiner Pensionierung war van Wijnen als medizinischer Berater bei der DAHW tätig.



Der 77-jährige Ary van Wijnen, Kollege von Albert Schweitzer und letzter lebender Zeitzeuge

Schon van Wijnens Vater, ein evangelischer Pastor im holländischen Groningen, war begeistert von Schweitzers liberaler Theologie. Inspiriert von seinem Vater hatte der junge Ary bereits mit zwölf Jahren sämtliche Bücher über und von ihm gelesen. Folglich kam für den Jungen nur ein Beruf in Frage: Arzt werden und seinem großen Vorbild nacheifern. „Helfen wollte ich, doch nicht hier, wo es genügend Ärzte gibt, sondern in den Entwicklungsländern.“ Dieser Wunsch begleitete ihn das ganze Studium hindurch, doch am Ende kamen van Wijnens Zweifel. „Ich wusste ja nicht, ob ich tatsächlich geeignet war“, sagt der 77-Jährige. Anfang der 1960er Jahre bewarb er sich um ein Praktikum bei Schweitzer in Gabun. Wenige Jahre zuvor, 1952, hatte dieser den Friedensnobelpreis erhalten. „Seine Popularität hatte dadurch immens zugenommen und auch die Anzahl der Besuchergruppen, die zu seinem Krankenhaus in Lambarene pilgerten, um ihn persönlich kennen zu lernen.“

Van Wijnen erhielt eine Absage. Im Mai 1963 erreichte ihn schließlich ein Telegramm aus Lambarene. Ein Praktikumsplatz wurde dem jungen Studenten angeboten. „Mein größter Wunsch hatte sich erfüllt“, sagt van Wijnen heute. Nach einem Gespräch mit den Eltern wurde innerhalb weniger Tage der Flug ins westafrikanische Gabun gebucht. „Bei meiner Ankunft gab es ein großes Empfangskomitee.“ Dass es nicht wegen ihm sei, war dem jungen Mann bald klar. „Mit mir war eine Delegation wichtiger Leute im Flieger“, schmunzelt van Wijnen. „So konnte ich Albert Schweitzer gleich bei meiner Ankunft die Hand schütteln.“

Sechs Monate blieb der Student in Gabun. Er arbeitete längst nicht nur im Krankenhaus mit. „Schweitzer verlangte viel mehr. Ich half beim Anstreichen der Wellblechdächer und bei der Gartenarbeit. Das gehörte zu meinen

Aufgaben dazu.“ Immer wieder sah er Schweitzer mit Tropenhelm die vielen Besucher begleiten. „Das koloniale Aussehen, das er durch den Hut bekam, hat ihn nicht gestört.“ Im Gegenteil, der Arzt riet allen Besuchern, eine Kopfbedeckung zu tragen. Van Wijnen hielt sich nicht daran und musste bald dafür büßen. „Schon nach ein paar Tagen Gartenarbeit hatte ich einen Sonnenstich“, lacht er.

Im Jahr 1952 bekam Albert Schweitzer den Friedensnobelpreis. Elf Jahre später traf van Wijnen sein Vorbild täglich zum Abendessen. „Die anschließende Abendandacht, die er mit Stücken auf dem Klavier begleitete, gehört zu meinen schönsten Erinnerungen“, betont er heute. Dass das Musikinstrument von Ameisen zerfressen war, hat die Klänge nicht weiter gestört.

Zum Abschied schenkte ihm Schweitzer zwei Bücher. „Ich wusste nicht, was auf mich zukommt, und wollte mit ihm in Kontakt bleiben.“ Dass er den Nobelpreisträger am Tag

Glückwünsche aus aller Welt

Das gesamte Team des Lepra- und TB-Kontrollprogramms im Staat Ogun in Nigeria schickt herzliche Glückwünsche an die DAHW. Ihr habt immer die Verantwortung übernommen und habt neue Wege auf unentdeckten Pfaden und Gebieten gefunden. Ihr habt unsere Teams gestärkt, geschult und wieder Hoffnung und ein würdiges Leben für die Notleidenden in unseren Gemeinden gebracht. Mit Euch zu arbeiten ist eine Ehre und wir würdigen alles von tiefem Herzen. Ihr seid mit dem Herzen dabei und erzielt Erfolge. Wir wünschen Euch noch viele Erfolge und freuen uns darauf, weiter mit Euch zu arbeiten.

*Dr. Festus Olukayode Soyinka,
50 Jahre, Arzt und Public Health Experte, **Nigeria***

1989 Ayatollah Chomeini ruft zur Ermordung des indischen-britischen Schriftstellers Salman Rushdie auf. Dessen Buch „Satanische Verse“ solle angeblich blasphemisch sein.

Ungarn beginnt mit dem Abbau der Grenzbefestigung. Der Eisernen Vorhang bekommt eine Lücke, die zu massenhafter Flucht von DDR-Bürgern in den Westen führt. Diejenigen, die vor Ort bleiben, werden mutiger und demonstrieren für ihre Freiheit, so etwa 70.000 am 9. Oktober in Leipzig. Am 9. November fällt die Mauer durch die Verkündung der Reisefreiheit für DDR-Bürger.

1990 Nach insgesamt 27 Jahren als politischer Gefangener wird Nelson Mandela freigelassen. Südafrikas Präsident Frederik de Klerk beginnt mit Mandela Gespräche über das Ende der Apartheid. Drei Jahre später bekommen beide dafür den Friedensnobelpreis, ein weiteres Jahr danach wird Mandela der erste frei gewählte Präsident Südafrikas.



1989

1990



Ary van Wijnen bekam zum Abschied von Albert Schweitzer zwei signierte Bücher geschenkt.

der Abreise zum letzten Mal sehen würde, konnte der Student nicht wissen. Kurz vor Beendigung seines Studiums erhielt er noch einen Brief. „Darin fragte er mich, ob ich als Arzt in seinem Hospital arbeiten möchte.“ Van Wijnen nahm das Angebot sofort an. Nach dem Staatsexamen flog er am 7. September 1965 erneut nach Gabun. Doch sein großes Vorbild traf er nicht mehr an. Schweitzer war drei Tage vorher verstorben. „Ich war sehr traurig, doch

Das Glück, das ich hatte, verdanke ich Gott und den Menschen, die mir wieder meinen Lebenswillen zurückgebracht haben. Danke DAHW, Gott beschütze Sie!

*Frau Jhoana Pineda, Assistentin im Lepra-Programm, Norte de Santander, **Kolumbien***

gleichzeitig auch sehr dankbar, ihn einst kennengelernt zu haben“, erinnert sich van Wijnen. Er erreichte Lambarene zu einer Zeit, in der die Begräbnisfeierlichkeiten in vollem Gange waren. „Ich sah, wie beliebt er bei der Bevölkerung war. Drei Monate wurden Totentänze an seinem Grab aufgeführt, die Leute kamen aus dem ganzen Land, um ihm so die letzte Ehre zu erweisen“, beschreibt er heute das beeindruckende Ritual. Auch heute noch glauben die Gabuner, nach dem Tod ins Reich der Vorfahren zu kommen. Und wenn jemand im Leben eine gute Person war, würde er auch alle Vorteile im Jenseits haben. Das stand bei dem „Grand Docteur“, wie die Menschen ihn ehrfurchtsvoll nannten, außer Zweifel.

Bis 1967 blieb van Wijnen als Arzt in Lambarene. Die Fertigstellung des Lepradorfes erlebte er mit. „Schweitzer hat dafür das Geld aus seinem Nobelpreis verwendet.“ Noch zweimal, von 1969 bis 1974 und von 1981 bis 1985, kehrte van Wijnen zurück. Zuletzt als ärztlicher Leiter des Krankenhauses. Vorbereitet hatte er sich in den Niederlanden mit Fortbildungen in innerer Medizin und Kinderheilkunde.

Weitere Stationen folgten am tropenmedizinischen Institut in Amsterdam sowie als Lepra-Arzt in Nigeria und Haiti. Schließlich wurde es ruhiger um den „Weltbürger“, wie er sich selbst bezeichnet. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er als medizinischer Berater bei der DAHW in Würzburg. Seinem Vorbild ist er treu geblieben: Schweitzers

Die Unterstützung, die von der DAHW in all diesen Jahren geleistet wurde, war lebensnotwendig für die Menschen, die von Lepra betroffen sind. Bitte nehmen Sie unseren Dank entgegen – Herzliche Glückwünsche zum 60-jährigen Jubiläum!

*Frau Liliana Sánchez Hurtado, 45 Jahre alte Leprapatientin, **Kolumbien***



Van Wijnen leitete in den 1980er Jahren Schweitzers Urwaldhospital in Lambarene.

philosophische Gedanken, wie „Ehrfurcht vor dem Leben“ und „Ich will leben inmitten von Leben, das leben will“, begleiten van Wijnen noch heute: „Die Zeit bei und mit dem Urwalddoktor zählt zu meinen wichtigsten Lebensabschnitten.“

Beste Wünsche für das Jubiläum im Jahr 2017. Die DAHW hat so viele positive Veränderungen für so viele Menschen mit Behinderungen möglich gemacht. Für mich als blindes Waisenkind hat sie mir Hoffnung gegeben und Unterstützung geleistet bis zu meinem Universitätsabschluss. Jetzt bin ich Lehrer an dem staatlichen Mädchen-College Owerri im Staat Imo und habe eine Stiftung für Menschen mit Behinderungen gegründet.

*Herr Ulo Kenneth Alwell, 41 Jahre, Lehrer und Berater, **Nigeria***

1991

Die UdSSR löst sich selbst auf, auch die letzten bisherigen Mitgliedsstaaten werden souverän.

1992

Bill Clinton wird zum 42. Präsidenten der USA gewählt.



Pellkartoffeln für die DAHW

Als Entwicklungshelfer für die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e. V. in Äthiopien zu arbeiten, war das größte Abenteuer seines Lebens. Davon zehrt Franz Söllner noch heute. Und er erinnert sich gerne: An die Überfahrt mit dem französischen Passagierschiff 1958 nach Djibouti in der 4. Klasse. An den grandiosen nächtlichen Sternenhimmel auf See, denn in der gebuchten Überfahrt gab es keine Übernachtung in Kojen. An die Weiterfahrt per Zug und die Übernachtungen im Zelt auf dem Weg nach Bisidimo. Und an Franz Graf von Magnis, dem Haudegen und ersten DAHW-Präsidenten, der einer von ihnen war und schon mal gerne frühmorgens im Camp einen Gewehrschuss abgab, um die Kollegen zu wecken.

Sie alle waren gekommen, um 40 Hektar Land, die sie vom äthiopischen König Haile Selassie zur Verfügung gestellt bekamen, urbar zu machen. Für die Leprakranken, die damals so viele waren, dass man sie gar nicht zählen konnte. Und für die DAHW und ihr erstes Engagement in Äthiopien.

An all das kann sich Franz Söllner heute erinnern. Jahrzehnte später, im Kreis von ehemaligen Kollegen, beim Austausch von Anekdoten. Und mit dem Bewusstsein, als

einer der ersten dabei gewesen zu sein, die DAHW mit aufgebaut zu haben.

Söllner kannte sich aus mit Landwirtschaft, half bei der Rodung, beim Anlegen von Feldern. So kam es auch, dass er sich später weiterbildete und schließlich sein Diplom als Ingenieur für tropische Landwirtschaft bestand.

Heute erzählt der 77-Jährige aber auch von Zweifeln: „Zum ersten Mal habe ich in Äthiopien Leprakranke gesehen. Ein Mann hatte keine Hände und Füße mehr. Ich bin so erschrocken, dass ich mich fragen musste, ob ich gehe oder bleibe.“ Der Sudetendeutsche blieb. „Ganz klar, denn ich bin doch zum Bleiben gekommen!“

Nach der ersten Entwicklungshelferzeit folgten die zweite und die dritte. Wieder in Äthiopien, diesmal als Projektleiter und später für eine andere Hilfsorganisation in der Elfenbeinküste. Und danach ließ er sich mit seiner Familie in Ansbach nieder, wo er ein Seniorenheim leitete.

Doch der erste Aufenthalt beeindruckte ihn am meisten. „Wir bauten den ambulanten Dienst mit auf und waren unterwegs mit Mulis, zu Fuß und im Landrover. Immer dabei



Franz Söllner im Jahr 2015

hatten wir Medikamente und Mittel zur Wundversorgung.“ Seitdem haben sich sein Leben und das seiner Familie nachhaltig verändert. „Jeden Freitag gibt es kein Mittagessen, sondern am Nachmittag Pellkartoffeln. Das Geld, das wir dabei nicht ausgeben, kommt in die Sparbüchse und wird am Jahresende der DAHW gespendet.“ Franz Söllner lacht: „Geschadet hat uns die Freitagsdiät auf jeden Fall nicht!“

Glückwünsche aus aller Welt

Ich wünsche der DAHW weiterhin Erfolg bei allen Unternehmungen und dass die erreicht werden, die die Hilfe am meisten brauchen, und wenn möglich, dass diese Hilfe noch größer wird. Glückwunsch für den mehr als ein halbes Jahrhundert währenden Einsatz gegen Lepra und andere Krankheiten. Ich bin begeistert, ein Teil dieser besonderen Familie zu sein.

Frau Dr. Sri Nandini Krishnan, 26 Jahre, DAHW Medizinische Beraterin, Liberia

Glückwunsch zum 60. Jubiläum – Danke für die Lebensrettung von hunderttausenden Menschen in Nigeria in all diesen Jahren, die ohne Euch tot oder behindert wären durch TB, Lepra oder Buruli Ulcer.

Herr Dr. Gabriel Akang, 57 Jahre, Arzt, ehemaliger Koordinator des nationalen TB, Lepra und Buruli Ulcer Programms in Nigeria

Glückwunsch an die Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe DAHW in Deutschland zum 60-jährigen Jubiläum mit besonderem Dank an das Buruli Ulcer Projekt. Sie sind ein Samariter Gottes für Menschen wie mich mit Buruli Ulcer. Ich bitte Gott um den Segen für dieses Hilfswerk. Amen.

Herr Adebolorinola Fagbohun, 62 Jahre, Buruli Ulcer Patient, Nigeria

WELTGESCHEHEN



1993

Mit Inkrafttreten des Vertrags von Maastricht wird aus der EG die EU. Wichtigster Unterschied der Europäischen Union zu der davor bestehenden Gemeinschaft ist die gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik.

1994

Die Präsidenten von Ruanda, Juvénal Habyarimana, und Burundi, Cyprien Ntaryamira, kommen ums Leben, als ihr Flugzeug beim Anflug auf die ruandische Hauptstadt Kigali abgeschossen wird. Radikale Hutu-Führer rufen zum Genozid an den Mitgliedern der Tutsi-Minderheit auf. In wenigen Wochen werden rund eine Million Menschen ermordet.

Grenzen überwinden

Karachi, Pakistan. Die schwülefeuchte Luft kommt direkt vom nahen Arabischen Meer und lähmt alle Aktivitäten. Dr. Ruth Pfau sitzt beim Abendessen in ihrer kleinen Wohnung im Marie Adelaide Leprosy Centre (MALC). In dem Krankenhaus, das sie selbst gegründet hat und das dank der langjährigen Unterstützung durch die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.* von einer provisorischen Baracke zu einer landesweiten Organisation gewachsen ist. Es klopfte an der Tür. Arif Hemat tritt ein. Mehr als 35 Jahre haben die beiden Menschen sich nicht gesehen. Später wird die Lepra-Ärztin diesen Moment beschreiben: „Ich war so glücklich, Arif wieder zu sehen.“ Sie wird sich auch daran erinnern, dass ein paar Tränen flossen, aus Zuneigung, aus Dankbarkeit, dass das Leben dieses Wiedersehen noch einmal ermöglicht hat.

Dann schwärmt sie von damals, von jener klaren Vollmondnacht in den Bergen, die sich plötzlich auftut, über ihnen. Und davon, dass sie endlich Zeit hatten, den Himmel zu sehen, nach den vielen Patienten, den vielen



Dr. Ruth Pfau zu Fuß unterwegs zu Kranken

Behandlungen, den vielen Verzweifelten. „Ich bin unter dem offenen Sternenhimmel eingeschlafen“, sagt sie leise.

Es war Anfang der 1980er Jahre als Ruth Pfau in Afghanistan unterwegs war, um dort Leprakranke zu behandeln – schon damals, unter sowjetischer Besatzung, kein einfaches Unterfangen. Arif Hemat war ein junger Medizinstudent und hat sich sofort angeschlossen, als er gehört hatte, warum sie in seine Heimat gekommen war. Dass sie nicht nur Ärztin, sondern auch Christin, gar Ordensfrau war, spielte dabei keine Rolle und spielt es bis heute nicht. Beiden ging und geht es immer um die Menschen, die Hilfe benötigen.

Ruth Pfau weiß aber auch, dass es einen erneuten Besuch im Nachbarland kaum mehr geben wird. „Ich würde so gerne noch einmal nach Afghanistan und die Arbeit von LEPCO mit eigenen Augen sehen“, sagt die inzwischen 87-Jährige leise im Gespräch. „Doch die Höhenmeter vertragen ich nicht mehr!“

In Karachi hat sie das gefunden, was man als Heimat bezeichnen würde. „Ich wollte immer, dass Arif medizinischer Koordinator von LEPCO in Afghanistan wird, und gemeinsam mit der DAHW für die an Lepra und Tuberkulose erkrankten Menschen arbeitet.“ Bis heute hat sie Arif Hemats Leben geprägt. Eine Inspiration, über Grenzen hinweg, mit dem guten Gefühl einer Begegnung, die tief in beiden Herzen verankert bleiben wird.

i Bis heute ist LEPCO (Abkürzung von „Leprosy Control“), die afghanische Partnerorganisation der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.*, eine angesehene Gesundheitseinrichtung.



Dr. Ruth Pfau und Arif Hemat kennen keine Religionsgrenzen

Glückwünsche aus aller Welt

Seit dem Beginn des Leprakontrollprogrammes im Jahre 1956 hat uns die DAHW unterstützt. Nur durch die deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe ist es dazu gekommen. Hinter der Großzügigkeit der Organisation stehen die Menschen, die das Leben von Generationen verändert haben. Mir fehlen die Worte, um meinen Dank auszudrücken. Gott beschütze Sie alle.

Herr Mervyn F. Lobo, 54 Jahre, GF von MALC Karachi, Pakistan

1995

In Äthiopien finden die ersten freien Bundes- und Regionalwahlen statt.

1996

Das Klonnschaf Dolly wird geboren.

1997

Hongkong gehört wieder zu China. Nach 99 Jahren als britische Kronkolonie war der Pachtvertrag ausgelaufen. China sichert Hongkong den Status einer Sonderverwaltungszone zu, in der es zum Teil demokratische Strukturen geben soll.



Äthiopien Nur die Hoffnung bleibt

„Mit Äthiopien fing das Engagement auf dem afrikanischen Kontinent an“, sagt Repräsentant Ahmed Mohammed. Seit 1958 ist die DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* bereits im Land.

Genauer gesagt war es eine Reportage über Leprakranke in Äthiopien, die den Würzburger Journalisten Hermann Kober, seine Frau Irene sowie fünf weitere Mitstreiter 1957 zu den Begründern des Hilfswerkes machten. Mit dem Ziel, Lepra weltweit zu bekämpfen. Der Aufbau der Leprastation Bisidimo durch Entwicklungshelfer war erst der Anfang. Schon bald gingen zahlreiche Projektanträge aus Afrika, Asien und Lateinamerika ein.

Nuriya Mohammeds Leidensweg begann im Jahr 2005, kurz nachdem sich ihre Eltern scheiden ließen. Die damals Neunjährige musste im Haushalt mithelfen und auf die Geschwister aufpassen. Eines Tages, während sie die Schafe auf die Weide führte, fiel sie hin. Wieder zuhause schmerz-



Nuriya zeigte die Wunde am Fuß. Die Lepra war zurückgekehrt.

te ihr Körper noch immer. Als sie sich auch Wochen später noch nicht besser fühlte und Hautveränderungen hinzukamen, brachte sie die Mutter zu einem Schamanen, einem Dorfheiler. Doch seine Mittel halfen nicht. Nuriyas Mutter erinnerte sich an ihre Schwester, die in frühen Jahren an Lepra erkrankte. „Die Anzeichen sind ähnlich wie bei Deiner Tante“, sagte sie zu ihrer Tochter.

Noch heute lebt die alte Verwandte im Lepra-Zentrum von Bisidimo im Osten des Landes. Zwei Tage waren Nuriya und ihre Mutter unterwegs, bis sie das Krankenhaus erreichten. „Es war Lepra“, sagt die 20-Jährige heute. „Ich bekam Medikamente und nach drei Monaten war ich geheilt.“ Sie freute sich, wieder nach Hause zu können, obwohl sie in Obhut ihrer Tante großes Verständnis erfuhr. Zurück im Dorf lernte sie schneiden und trug zum Lebensunterhalt der Familie bei. Eines Tages bemerkte sie die eitrig-wunde am Fuß. Angst schnürte ihr die Kehle zu. War die Lepra etwa zurückgekehrt?

Sie merkte, wie sich nicht nur die Nachbarn sondern auch die eigene Familie von ihr abwandten. „Ich muss zurück nach Bisidimo“, ging es der jungen Frau durch den Kopf. Als sie ihre Mutter bat, mitzukommen, wandte sich diese ab. „Sie sagte mir nur, dass ich sie nicht mehr belästigen soll.“ Tränen laufen Nuriya über die Wangen. Schließlich nahm sie all ihre Ersparnisse und machte sich auf die lange Reise zurück nach Bisidimo. Hoffnung war das Einzige, was ihr blieb. Es war eine Reise ohne Wiederkehr, denn als Nuriya geheilt war, blieb sie bei ihrer Tante. Doch das Gefühl der Ausgrenzung hat sie nie mehr losgelassen. Mittlerweile hat sie traditionelle Stickerei gelernt und kann mit den Einnahmen ihren Lebensunterhalt bestreiten. Wenigstens das macht sie ein wenig froh, denn so kann sie auch ihrer Tante helfen.



Viele ehemalige Leprapatienten bleiben in der geschützten Umgebung des Krankenhauses von Bisidimo.

Glückwünsche aus aller Welt

Gratulation zum 60.! Schon sechs Jahrzehnte hat die DAHW unzähligen armen und ausgegrenzten Menschen mit Lepra und TB geholfen. In Äthiopien ist dies in die Geschichte eingegangen, und in Zukunft werden sich auch noch viele Generationen dort daran erinnern. Wir wünschen der DAHW noch viele Jahrzehnte voller Erfolge!

*Herr Ahmed Mohammed, Ashenafi Girma, Tadele Kebede, GLRA Ethiopia, **Äthiopien***

Ich bin so alt wie die DAHW und seit ich 12 Jahre alt war, habe ich Lepra an Händen und Füßen. Deshalb wurde ich von meiner Familie getrennt. Dank der DAHW bin ich wieder gesund und habe meine eigene Familie gründen und erhalten können. Die DAHW wurde in Äthiopien geboren und hat in das Leben vieler Menschen mit Lepra Hoffnung und ein neues Leben gebracht. Glückwunsch und ein langes Leben für die DAHW!

*Herr Cheru Gebre, 60 Jahre, **Äthiopien***

WELTGESCHEHEN



1998

Im Karfreitags-Abkommen einigen sich Großbritannien, Irland und die IRA auf eine Beendigung des fast 40 Jahre andauernden bewaffneten Konflikts um Nordirland.

1999

Pervez Musharraf übernimmt durch einen Militärputsch die Macht in Pakistan.

DAHW-Engagement seit 1958

Das in Würzburg ansässige Hilfswerk unterstützt das Lepra-Zentrum Bisidimo, finanziert Aufklärungsprogramme, die Schulung von Gesundheitspersonal und ihre regelmäßige Vernetzung, die Bereitstellung von Mikroskopen und Laborausstattung zur raschen Erkennung und Diagnose sowie Autos, um Patienten wie Nuriya in abgelegenen Regionen zu erreichen.

Ganz anders als Nuriya erging es Demeku Abebe Wol-densenbet. Auch die im Jahr 1998 Geborene hatte viele Geschwister und wuchs auf dem Land auf. „Besonders mein Vater wollte, dass ich die Schule besuche“, erzählt die 18-Jährige. Darauf sei sie immer stolz gewesen, denn üblich war das für die gleichaltrigen Mädchen nicht. Demeku liebte den Unterricht und verbrachte sogar ihre Freizeit in der Schule. Taube Gliedmaßen bemerkte sie erstmals mit 12 Jahren. Auch sie wurde erst einmal zu einem



Demeku schöpfte im Krankenhaus von Bisidimo neue Hoffnung – sie erkannte, dass das Leben weiter geht.

Schamanen geschickt. „Doch er konnte mir nicht helfen“, betont sie heute. Hinzu kam, dass sich Finger und Zehen veränderten. „Die Krümmung meiner Gliedmaßen war ein schleichender Prozess“, erinnert sie sich. Die Angst vor Stigmatisierung hielt sie vom weiteren Schulbesuch ab. Sie blieb zuhause, verborgen vor den Blicken der Nachbarn und Freundinnen.

Nach sechs Jahren nahmen die Veränderungen auf ihrer Haut, ihren Gliedmaßen immer mehr zu. Es war ein Verwandter, der das Wort „Lepra“ und „Bisidimo“ aussprach. Drei Tage dauerte die Fahrt ins Lepra-Zentrum. Demeku hatte ihren geliebten Vater an ihrer Seite, und das minderte ihre Angst vor dem Neuen, Unbekannten ein wenig. Bald stellte sich heraus, dass es tatsächlich Lepra war. Nach wenigen Wochen Behandlung verbesserte sich ihr Gesundheitszustand. Sie schöpfte Hoffnung. Dann kam das niederschmetternde Ergebnis: Eine entzündete Zehe war nicht mehr zu retten. Die Ärzte rieten ihr zu einer Amputation Sie wehrte sich gegen das Gefühl, bald einen Teil ihres Körpers zu verlieren. Sie haderte mit sich und ihrem Leben. Doch sie wusste auch, dass die Entscheidung des Arztes die Richtige war.

Nach der Amputation blieb sie einen weiteren Monat im Krankenhaus. Sie kann es kaum erwarten, nach Hause zurückzukehren. „Ich möchte meine Familie wiedersehen,



Im Labor von Bisidimo: die Patienten warten auf die Ergebnisse der Untersuchungen.

doch wie werden die anderen auf mich reagieren?“, fragt sie. „Stigmatisierung ist leider noch sehr verbreitet, sagt Ahmed Mohammed. „Besonders in den entlegeneren Teilen des Landes. Wir dagegen tun alles, um Stigmatisierung einzelner zu vermeiden.“

Die entschlossene, nachhaltige und vielfältige Unterstützung der DAHW für „unsere Familie Sewakendra“ in den letzten Jahren, war entscheidend für die notwendige medizinische und andere Hilfe, für die Leprakranken im staatlichen Pflegeheim in Khokana und in unserer ambulanten Klinik Kathmandu. Wir wünschen und bitten um weitere Unterstützung der diskriminierten Armen in Nepal.

Frau Dr. Hira Mana Pradhan, Ärztin Leprologin, ehrenamtliche Leiterin Sewakendra Projekt, Nepal

2000

Das oberste US-Gericht erklärt George W. Bush zum Sieger der Präsidentenwahl. Es erkannte das umstrittene Ergebnis aus Florida an, in dem Bush mit weniger als 600 Stimmen gesiegt hatte.

2001

Islamistische Terroristen fliegen mit gekaperten Flugzeugen in die beiden Türme des World Trade Centers, die daraufhin ausbrennen und einstürzen. Rund 3.000 Menschen kommen auf diese Weise ums Leben.



Dem Herrgott und der Lepraarbeit zuliebe

Ursula Westermann aus Düsseldorf hat sich ihren Lebenstraum erfüllt.



Wurde mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet: Ursula Westermann, die sich seit 40 Jahren für Leprakranke einsetzt.

Die Mittsiebzigerin unterstützt seit 40 Jahren die in Würzburg ansässige DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe*. Dafür wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Ein Schlüsselkind sei sie gewesen, damals in den Nachkriegswirren. „Ich habe mich gefühlt wie eine Aussätzige,

denn andere Kinder durften deswegen nicht mit mir spielen“, sagt die gebürtige Düsseldorferin. Das Gefühl, nicht gewollt zu sein, ist bis heute geblieben. Und mit diesem Trauma suchte sie eine Aufgabe für sich, die sie aber erst Jahre später finden würde. Ihre Mutter arbeitete in einem kleinen Elektroladen in der Innenstadt, das Haus der Familie war 1944 ausgebombt worden. Die kleine Ursula war in einer Notwohnung auf dem Land untergekommen und wartete jeden Abend auf die Rückkehr der Mutter. „Zwar tat mir die frische Luft gut, aber die Einsamkeit war schlimm.“

Nachdem die Familie sich bereit erklärte, Flüchtlinge aus dem Osten aufzunehmen, gab es ein Darlehen für den

Hausbau. Und Ursula Westermann lebt seit 1954 ununterbrochen in dem „neuen“ Haus in der Düsseldorfer Innenstadt. Als der Vater kurz nach dem Krieg starb, erfuhr die Kleine die ganzen Sorgen der Mutter. „Das lastete schwer auf meinen Schultern“, betont die 75-Jährige heute. Sie lernte Kindergärtnerin mit dem Wunsch, „den Kindern Liebe zu geben“. Eines Tages vor rund 40 Jahren – sie kochte gerade Mittagessen – erfuhr sie aus dem Radio

von der Arbeit der DAHW im pakistanischen Rawalpindi. „Das war's, das hat mich gereizt“, sagt die rüstige Pensionärin und zeigt auf die vielen Kartons im Keller und in der Wohnung. „Leider hatte ich die Adresse des Würzburger Hilfswerkes nicht mitbekommen, aber über die Sparkasse Düsseldorf war das dann kein Problem.“ Sie fing an, mit einer DAHW-Arbeitsgruppe zu werkeln und zu basteln. Noch heute treffen sich rund 25 Ehrenamtliche zweimal pro Woche.

Gekrönt wurde Westermanns Einsatz schließlich 1997 mit dem Bundesverdienstkreuz. „Ich wollte das nicht nur für mich, sondern auch für meine Gruppe. Nach der Verleihung habe ich meine Mitstreiter zum Frühstück in eine

Glückwünsche aus aller Welt

Mit vielen Menschen aus der ganzen Welt gratulieren wir der DAHW zu ihrem Jubiläum. Ich bin stolz darauf ein Teil der Erfolgsgeschichte der DAHW zu sein, das bedeutet Hilfe für die vernachlässigten, hilflosen und durch TB/HIV und Lepra stigmatisierten Patienten, ebenso wie die Buruli Ulcer Patienten, die geheilt und rehabilitiert wurden. Ich bitte jeden die DAHW weiter zu unterstützen, die durch ihre engagierten Mitarbeiter und den Einsatz für die Menschheit für viele wieder ein Leben in Würde ermöglichen.

*Dr. Sowole Kehinde Tunde, 56 Jahre, Arzt, **Nigeria***

*Danke an die DAHW für die ununterbrochene Unterstützung seit 60 Jahren. Die DAHW ist ein Synonym für das Wort „Lepra“ in Indien. Glückwunsch zum 60. Jubiläum Herr J. Ravichandran, Geschäftsführer German Leprosy and TB Relief Association (GLRA), **Indien***

WELTGESCHEHEN

2002

Der Euro ist da. Nachdem er bereits seit drei Jahren als Buchgeld existiert, gibt es ihn jetzt in Münzen und Scheinen für alle. Die Einführung verläuft ohne große Probleme.

2003

Shirin Ebadi (Iran) erhält als erste muslimische Frau den Friedensnobelpreis.





Gaststätte eingeladen“, lacht sie. Durch ihren ehrenamtlichen Einsatz für die Lepraarbeit und die körperliche Aussätzigkeit der Patienten kommt sie auch mit der eigenen seelischen Belastung von damals besser zurecht. „Das war die Basis, warum ich die DAHW, mittlerweile als Gruppenleiterin, unterstützte. Denn ich bin immer noch hinter der Heilung der Leprakranken her. Und dem Herrgott zuliebe mache ich es auch.“

Regelmäßig packt sie Pakete für Heimkinder in Pakistan und schickt sie an DAHW-Ärztin Dr. Chris Schmotzer. Das mache sie nur nebenbei, denn sie weiß, wie sehr sich die Kinder über Geschenke freuen. „Und mein Friseur schreibt und erhält meine E-Mails nach Pakistan“, schmunzelt sie. Denn mit dem Computer kennt sie sich nicht aus.

Bekannt und beliebt sind Ursula Westermans Basare im Marienhospital und jeden ersten Samstag im Monat auch vor ihrem Haus in der Cantadorstraße/Ecke Wehrhahn. „Gute Second-Hand-Kleidung und ein großes Trödelangebot“, lautet dann wie immer ihr Motto.

Im Namen meiner Familie gratuliere ich der DAHW! Ihre Arbeit für die Menschen in der ganzen Welt und besonders in Nigeria wird nie vergessen werden. Ich danke Gott, dass ich diese Organisation gefunden habe und mit ihr arbeiten durfte. Wirklich ein wunderbarer Grund zum Feiern!

*Herr Micah Ogadinma Agbara, 55 Jahre, Mitarbeiter im öffentlichen Gesundheitsdienst, **Kolumbien***



Im Einsatz für Leprakranke: Ursula Westermann und ihr sorgfältig in Kisten verstautes Trödelangebot.

Das Gesundheitsministerium erkennt die Bedeutung der DAHW in Brasilien als wichtigen Partner im Kampf gegen Lepra an. die DAHW ist in prioritären Bereichen aktiv, wie Maßnahmen zur Qualifikation von Fachkräften, Gesundheits-erziehung mit Aufklärung über Symptome der Lepra zur Verbesserung der Frühdiagnose und vor allem auch in der Prävention von Behinderung, Unterstützung der Rehabilitation in allen Aspekten sowie der Umgang mit Stigmatisierung und Vorurteil gegenüber den Betroffenen und deren Familien.

*Magda Levantezi, nationale Koordinatorin für Lepra und Krankheiten in Eliminierung des brasilianischen Gesundheitsministeriums, **Brasilien***

Ehrenamt

Das ehrenamtliche Engagement vieler Menschen war von Anfang an ein wichtiger Teil der DAHW. Ohne das ehrenamtliche Engagement aller Beteiligten am Anfang und ohne das weitergeführte Ehrenamt, als sich aus dem Verein ein Hilfswerk mit hauptamtlichen MitarbeiterInnen entwickelte, wäre die DAHW nicht das geworden, was sie heute ist: Das größte Hilfswerk der Welt, das sich den Menschen verpflichtet fühlt, die an Lepra erkrankt waren oder sind und die oft unter den Folgen dieser Krankheit ein Leben lang litten, bzw. immer noch leiden.

Wie ein roter Faden zieht sich ehrenamtlicher Einsatz durch die Jahrzehnte. Viele Menschen haben sich zu lokalen und eigenständigen Unterstützungsgruppen zusammengeschlossen und viele dieser Gruppen können heute auch auf ein jahrzehntelanges Bestehen zurückblicken. Mit Dankbarkeit nehmen wir dieses nachhaltige Tun in den Blick und erzählen – stellvertretend für tausende von Menschen – von Frau Ursula Westermann und ihrem Einsatz für Gesundheit.

Die DAHW war immer für mich da bis zur Rehabilitation. Herzlichen Dank dafür und ich bitte Gott, dass die DAHW noch viele Jahre weiter helfen kann.

*Frau Irma Romero, Hernández, 40 Jahre alte Leprapatientin, **Kolumbien***

Herzlichen Glückwunsch an die DAHW von dem ganzen Lepra-programm Team mit unserem Dank für die Unterstützung der Menschen mit Lepra in Ägypten. Wir vertrauen darauf, daß Sie sich weiterhin kümmern, dass diese Menschen ein besseres Leben (ein Leben in Würde) führen können. Die besten Wünsche für die Zukunft der DAHW!

*Dr. Y. Aziz, seit 1979 Vertreter der DAHW in **Ägypten***

2004

Ein Seebeben im indischen Ozean verursacht einen verheerenden Tsunami, dem mehr als 200.000 Menschen zum Opfer fallen. Es folgt eine bislang kaum dagewesene Welle der Hilfsbereitschaft für die betroffenen Regionen.

2005

Dem Jahrhundert-Erdbeben in Pakistan fallen mehr als 80.000 Menschen zum Opfer, etwa 3,5 Millionen verlieren ihre Bleibe. Die DAHW engagiert sich in einem Konsortium bei der Soforthilfe und beim Wiederaufbau.



Ich bin das Kind von Lepra-Kranken

Seine Großeltern hat er nie kennengelernt. „Meine Eltern mussten ihr Dorf verlassen. Ich bin das Kind von Lepra-Kranken.“ Mahamath Cisse aus dem Senegal weiß, was es bedeutet, von der Gesellschaft benachteiligt zu werden. Ein Ausgegrenzter zu sein. Schon als kleiner Junge fühlte er die Blicke der anderen, das Getuschel hinter seinem Rücken. Schlimmer noch als ihm erging es seinem Vater, der seine Verwandten, seine Familie nie mehr wiedersehen durfte. „Ich war traurig für ihn. Ja, ich war ein trauriges Kind“, gibt der 55-jährige Büroleiter der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.* in Senegal während eines Gesprächs in der Zentrale in Würzburg zu.

Daher auch sein Wunsch, sein Bestreben, dass es in seiner Heimat keine Lepradörfer mehr geben soll. Die Menschen sollen akzeptiert und anerkannt werden, dafür steht er,



Mahamath Cissé

dafür arbeitet er. Sein Ziel ist es, dass die Betroffenen, ihre Umgebung, ihre Häuser, ihre Kinder integriert werden in bereits bestehende Dörfer und dass es auch Gesetze geben soll, die diese Vorgaben zum Ziel haben.

Mahamath Cissé ist ein Kämpfer. Schon von klein auf. Und er hat den richtigen Beruf gefunden. Einen, der ihn mit seinen Idealen verbindet. Bereits seit 1987 arbeitet er für die DAHW vor Ort als Programmkoordinator. Mit dem Hilfswerk verbindet ihn eine ganz besondere Geschichte. „Wegen meiner Vorgeschichte als Sohn betroffener Eltern konnte ich als erster DAHW-Stipendiat an der Universität von Dakar studieren.“

Cissé interessierte sich schon immer für die entwicklungs- politischen Aspekte seiner Heimat und machte schließlich sein Diplom in wirtschaftlicher und sozialer Planung und Entwicklung. Weitere Abschlüsse und Fortbildungen folgten.

Seit 1949 leben seine Eltern schon in dem ehemaligen Lepradorf MBalling, 400 Kilometer südlich der Hauptstadt Dakar. Heute ist es ein ganz normaler Ort. Cissé, selbst Vater von drei Kindern, lacht, wenn er von ihnen erzählt. „Meine Mutter ist 83 Jahre alt und mein Vater 90“, ergänzt er. „Es geht ihnen gut, endlich!“ Und ein klein wenig ist das wohl auch sein Verdienst.

Ich bedanke mich von tiefem Herz bei der DAHW für ihr großes Herz. Ohne die DAHW hätte ich mein Studium aufgeben müssen, denn meine Familie hatte nie genug Geld, um mich zu unterstützen.

Herr Ibrahima Coulibaly, 26 Jahre, ehemaliger Leprapatient, Senegal



Senegal an der Westküste Afrikas gelegen

Glückwünsche aus aller Welt

Dank der DAHW und ihrer liebevollen Behandlung haben Tausende von Lepra betroffene Menschen und Menschen mit Behinderungen aus den ehemaligen Lepradörfern wieder die Hoffnung im Leben gefunden. Herzliche Glückwünsche!!

Herr Assane Kadam, 62 Jahre, Dorfhauptling und Präsident des Vereins der Dorfhauptlinge aus den ehemaligen Lepradörfern im Senegal

Die Unterstützung der DAHW hat mir die Freude am Leben wiedergegeben und mich stark genug gemacht, dass ich nach vielen Jahren voll körperlichem und seelischem Leid wegen der Lepra wieder gut in der Schule bin. Danke an die DAHW und herzliche Glückwünsche!

Herr Issa Diéye, 15 Jahre, ehemaliger Leprapatient, 10. Klasse Gymnasium, Senegal

St. Francis-Krankenhäuser in Nyenga und Buluba



Nyenga Krankenhaus – Verwaltungs- und medizinisches Personal

Das St. Francis-Krankenhaus im ugandischen **Nyenga** kann auf eine über 80-jährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Alles begann mit der irischen Nonne Mary Kevin Kearney, die an der Stelle des heutigen Krankenhauses eine Zuflucht für Leprakranke errichtete. In den Hütten lebten damals die Kranken bis sie starben und wurden – so gut es ging – versorgt. Medikamente zur Behandlung gab es kaum, zumindest nicht in einem Land wie Uganda.

Später, ab den 1960er Jahren, konnten sie zwar behandelt werden und überlebten, doch die schweren Verstümmelungen blieben. Das war die Zeit, als die DAHW mit ihrer Unterstützung begann. 1961 wurde das Leprazentrum ihr erstes Projekt in Uganda.

Heute gibt es hier auch eine anerkannte Ausbildungsstätte für Krankenschwestern, -pfleger und Hebammen. Zuvor, von 1965 bis 1998, war das Gebäude eine Grundschule für die Kinder der Leprakranken.



Buluba Krankenhaus – die Laborgebäude

St. Francis-Krankenhaus in Buluba

Von irischen Franziskaner-Schwestern 1934 gegründet zählt das St. Francis-Krankenhaus in **Buluba** neben dem St. Francis-Krankenhaus in Nyenga bis heute zum wichtigsten Leprazentrum Ugandas. Seit den 1960er Jahren wird das Krankenhaus von der DAHW unterstützt. Ziel der Lepraarbeit ist es, Patienten medizinisch und sozial zu versorgen, damit sie nach der Behandlung in ihre Dorfgemeinschaften zurückkehren können. Weiter gibt es einen Rehabilitationsbereich, wo beispielsweise Gehübungen gemacht werden und physiotherapeutisch behandelt wird.

Hurra, die DAHW ist 60 Jahre alt! Meinen tiefen Dank und Gratulation zusammen mit tief empfundener Bewunderung für Ihren Dienst und die MDT Medikamente für die Menschen in Nigeria. Sie haben gezeigt, dass es immer ein Licht am Ende von jedem Tunnel gibt. Wir kämpfen zusammen gegen Lepra, TB und Buruli Ulcer. Bravo! Kudos! Glückwunsch! Möge Gott im Himmel für die Spenden sorgen im Namen von Jesus. Amen.

Frau Evarestus Lilibet Nwakaego, 36 Jahre, Anwältin, ehemalige Leprapatientin, Nigeria.

2008

Mit dem Konkurs der Investment-Bank Lehman Brothers erreicht die Banken-Krise ihren Höhepunkt. Durch den Handel von als Pfandbriefe zu Zertifikaten zusammengefassten faulen Krediten wollten Banken das große Geschäft machen. Die Blase ist geplatzt, die Folge ist eine weltweite Wirtschaftskrise.

2009

Vereidigung des am 4. November 2008 gewählten US-Präsidenten Barack Obama.



Afrika, meine Heimat!

Münsterländerin arbeitet als Tuberkulose-Expertin in Tansania

Lisa Gerwing-Adima liebt Schokolade. Genauer gesagt Vollmilchschokolade. Die kriegt sie nicht sehr oft in Tansania. Denn dort lebt sie. Von ganzem Herzen. Und schon sehr lange. Außer Schokolade vermisst sie nichts.



Die Münsterländerin im Kreis ihrer „liebenswerten und zuverlässigen Kollegen“

„Ich liebe meinen Job am Bugando-Krankenhaus von Mwanza“, schwärmt die Labortechnikerin. Dort ist sie im Bereich der Tuberkulose-Forschung tätig. Aber nicht nur. Sie unterrichtet auch an der örtlichen CUHAS-Universität und bildet zudem noch Labormitarbeiter aus. Im Gefängnis von Mwanza untersucht sie zusätzlich Insassen auf eine mögliche Tuberkuloseerkrankung. Sie ist ein Tausendsassa, sprüht vor Energie und Tatendrang.

Aufgewachsen im münsterländischen Alstätte war es die Tante, eine Missionsschwester, die sie schon früh beeinflusst hat. Nach Gerwings Ausbildung als medizinisch-technische Assistentin am Hygieneinstitut in Gelsenkirchen und dem Abitur auf dem zweiten Bildungsweg besuchte sie schließlich ihre Tante auf Java. „Sie leitete vor Ort ein Krankenhaus und ich durfte im Labor ein wenig mitarbeiten“, sagt die 57-Jährige heute.

Die Begeisterung für eine Arbeit im Ausland hatte die Münsterländerin gepackt. Oder vielleicht doch erst ein Medizinstudium? Sie wusste, dass ihre Eltern hinter ihrer Entscheidung stehen würden. „Unsere Erziehung war geprägt vom starken Vertrauen der Eltern. Jeder konnte werden, was er werden wollte“, spricht sie heute über sich und die vier Geschwister. In eine glückliche Kindheit hineingeboren und aufgewachsen auf einem kleinen Bauernhof waren die ersten Lebensjahre von Neugier und Entdeckungslust geprägt. „Ich war Stammgast in der Alstätter Bücherei. Diesen Ort habe ich geliebt. Und natürlich all die Bücher“, erinnert sie sich heute. Es waren die Abenteuer der „5 Freunde“ und die Geschichten um Karl May, die sie die Welt aus unterschiedlichen Perspektiven sehen ließen. Nie legten die Eltern ihr Steine in den Weg, auch dann



Lisa Gerwing beim Ablesen von Kulturen in ihrem Labor

nicht, als sie mit der Hermannsburger Mission nach Äthiopien ging. „Im Nachhinein weiß ich erst, wie schwer es ist, Kinder ziehen zu lassen“, sagt die zweifache Mutter. Heute studieren ihre eigenen Kinder im Ausland, die Tochter in Den Haag, der Sohn in Edinburgh.

Es folgten Stationen in Togo, Ghana und Uganda. Im Fernstudium an der University of London bildete sie sich weiter, erst mit dem Master in Infektionskrankheiten, dann mit dem Master of Public Health. „Das Studium war nicht leicht, zumal ich in Uganda jede zweite Woche unterwegs war.“ Dort arbeitete sie an der Einführung eines nationalen Programmes für TB-Diagnostik. Sie lernte ihren späteren

WELTGESCHEHEN



2010

Als Folge besonders heftiger Monsun-Regenfälle treten in Pakistan Flüsse über die Ufer und überschwemmen fast ein Drittel des Landes. Rund 20 Mio. Menschen müssen fliehen und in Lagern versorgt werden.

2011

Ein Seebeben vor der japanischen Küste ist Auslöser eines Tsunamis, der das Kernkraftwerk Fukushima so schwer beschädigt, dass es zur unkontrollierten Kernschmelze kommt. Südsudan wird nach mehr als 40-jährigem Befreiungskrieg vom Sudan unabhängig.

Mann, einen Augenarzt, kennen und lieben. Heirat, zwei kleine Kinder, das Leben in Afrika, einem Kontinent, den sie heute als Heimat bezeichnet. „Zu Uganda gehöre ich“, betont sie, obwohl sie ihre Arbeit in Tansania sehr erfüllt. Seit 2009 arbeitet sie dort mit Begeisterung und wird von der DAHW *Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe* e.V. unterstützt. „Ich habe sehr liebenswerte und zuverlässige Kollegen. Wir können miteinander diskutieren und es hat sich eine echte Partnerschaft ergeben.“

Doch die Heimat mit dem Familienhaus sei im nordugandischen Arua, wo ihr Mann William arbeitet. Die Grenze in den Südsudan ist nicht weit und Dr. William Adima hat auch dort seine Patienten. Einmal im Jahr kommt das Ehepaar zurück in den Ort von Lisa Gerwings Kindheit, nach Alstätte.

Lisa Gerwing-Adima will in Afrika bleiben. Für immer. „Es ist mein Zuhause geworden“, schwärmt sie. Ein großer Vorrat an Vollmilchschokolade ist immer in ihrem Gepäck, wenn es aus Deutschland zurück geht. „Und guter Filterkaffee. Den kriegt man in Afrika auch sehr selten.“

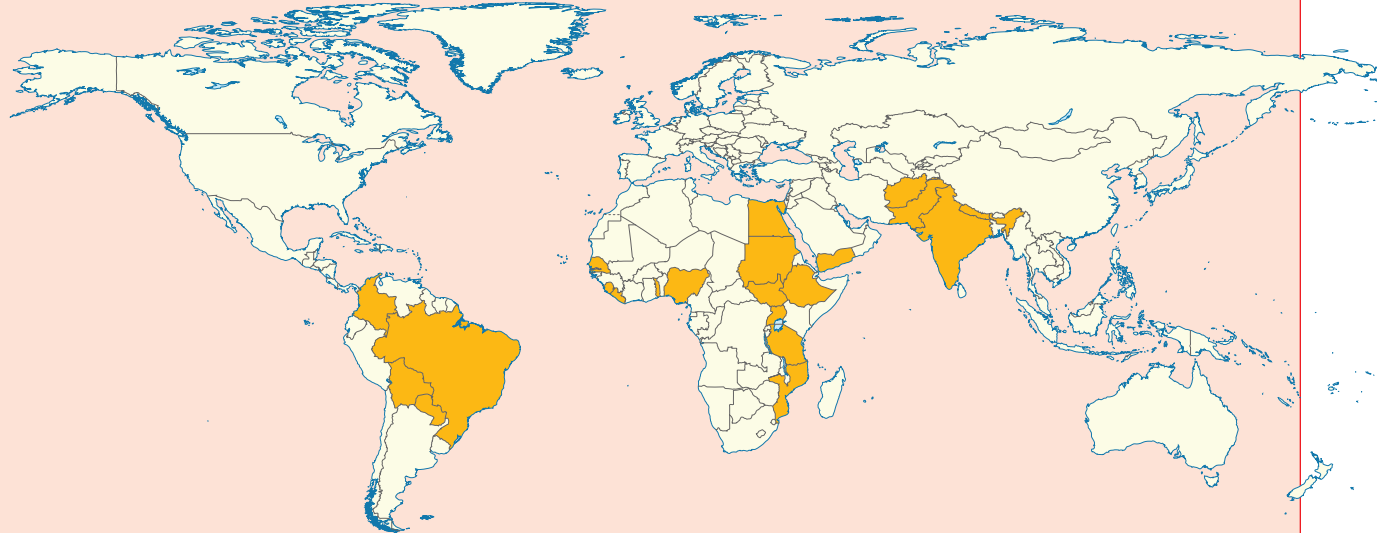


Lisa Gerwing während ihres Heimaturlaubes und beim Besuch in der DAHW-Zentrale in Würzburg.

Die Projektländer der DAHW im Jahr 2016

(auf der Weltkarte gelb hinterlegt)

Ägypten	Brasilien	Liberia	Paraguay	Sudan
Äthiopien	Indien	Nepal	Senegal	Tansania
Afghanistan	Jemen	Nigeria	Sierra Leone	Togo
Bolivien	Kolumbien	Pakistan	Südsudan	Uganda



In vielen Ländern wurde der Einsatz für Gesundheit entweder durch ILEP-Partner der DAHW übernommen oder in die Arbeitsabläufe der nationalen Gesundheitsministerien überführt und wurde bzw. wird über diese Strukturen in den jeweiligen Ländern fortgesetzt. In den folgenden Ländern war die DAHW im Laufe ihres Bestehens tätig:

Angola, Argentinien, Armenien, Aserbaidschan, Bangladesch, Benin, Burkina Faso, Burundi, Kap Verde, China, Chile, Costa Rica, Dominikanische Republik, Elfenbeinküste, Ecuador, Estland, Gabun, Gambia, Ghana, Guatemala, Guinea, Guinea Bissau, Haiti, Indonesien, Iran, Israel, Jamaica, Japan, Kambodscha, Kamerun, Kasachstan, Kenia, Kirgistan, Komoren, Kongo (dem. Republik), Kongo (Republik), Korea (Rep., Süd-), Lesotho, Macao, Madagaskar, Malawi, Mali, Malta, Marokko, Mauretanien, Mexico, Mosambik, Myanmar, Nicaragua, Niger, Papua-Neuguinea, Peru, Philippinen, Ruanda, Rumänien, Russland, Sambia, Somalia, Spanien, Sri Lanka, Südafrika, Syrien, Tadschikistan, Taiwan, Thailand, Tschad, Türkei, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan, Vietnam, Zimbabwe

2012

Vor 130 Jahren gibt Robert Koch die Entdeckung des Tuberkuloseerregers bekannt.

2013

Aufgrund seines am 11. Februar 2013 angekündigten Amtsverzichts endet das Pontifikat von Papst Benedikt XVI.



Stiftungen der DAHW

Hermann-Kober-Stiftung

Zwei bedeutende Charaktere prägen die DAHW seit ihrer Gründung: Hermann Kober und Dr. Ruth Pfau. Der Mitbegründer, langjährige Schatzmeister und Präsident der DAHW, und die wohl bekannteste Lepraärztin, zugleich Ordensfrau und Gründerin des Marie Adelaide Leprosy Center (MALC) in Karachi. Beide waren überzeugt davon, dass die Menschen, die an Lepra oder anderen Krankheiten der Armut leiden, dringend Unterstützung benötigen. Beide haben ihr Leben diesem Ziel gewidmet und wurden so zu Persönlichkeiten, die immer mit der DAHW verbunden sein werden.



Hermann Kober war Mitbegründer der DAHW, war der erste Schatzmeister des Vereins und leitete als geschäftsführendes Vorstandsmitglied die DAHW mehr als dreißig Jahre. Von 1994 bis zu seinem Tod im Jahr 1998 war er Präsident des Hilfswerkes.

Auch nach dem Tod von Hermann Kober lebte seine Idee weiter: nicht nur in der DAHW, sondern auch in der nach ihm benannten Stiftung, die die DAHW zu ihrem 50. Geburtstag am 18. Januar 2007 gegründet hat. Das Grundstockvermögen betrug bei der Gründung genau 1 Mio. Euro, heute verfügt die Stiftung über ein Eigenkapital von 1.222.541,90 Euro. Genau 229.000 Euro hat die Hermann-Kober-Stiftung seit ihrer Gründung an die DAHW ausgeschüttet, um damit die Arbeit des vom Namensgeber gegründeten Hilfswerks zu unterstützen und langfristig zu sichern.



Herman Kober bei einem Besuch in Äthiopien

Meinen tiefen Dank für die Großzügigkeit der DAHW dafür wie sie den Menschen mit Behinderungen hilft, die heute noch in den Leprosarien leben. Glückwunsch zum 60. Jahrestag und die besten Wünsche, dass diese Arbeit in der Zukunft fortgesetzt werden kann.

Frau Lucrecia Vázquez Acevedo, 54 Jahre alte Leprapatientin, Kolumbien

Segenswünsche für die DAHW zum 60. Jubiläum. Ich bin so dankbar und bete, dass die DAHW ihre gute Arbeit fortsetzen kann und weiterhin viele Patienten wie mich behandeln wird. Drei Jahre lang lief ich von einem Doktor zum nächsten und wurde immer schwächer. Ich bin dankbar, dass die DAHW für die richtige Diagnose und Behandlung der Krankheit Lepra sorgt hat.

Herr Attiq ur Rehman, 41 Jahre, Mitarbeiter DAHW, ehemaliger Leprapatient, Pakistan



Kontakt

c/o DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e.V.

Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg

Telefon: 09 31 - 79 48 - 0 | Fax: 09 31 - 79 48 - 160

Email: info@dahw.de | www.dahw.de

Bankverbindung

LIGA-Bank Würzburg

IBAN: DE27 7509 0300 0003 0114 88

BIC: GENODEF1M05

Bei Zustiftungen empfehlen wir, vorher Kontakt mit uns aufzunehmen.

Unter www.dahw.de/themenseiten finden Sie weitere ausführliche Informationen zu Hermann Kober und der Stiftung.



Glückwünsche aus aller Welt

Ich habe der DAHW viel zu verdanken in der Zeit als ich medizinischer Berater der DAHW war. Viel habe ich gelernt und konnte Tausenden von Menschen helfen und mehr als 10.000 Fachkräfte in Lepra ausbilden.

Dr Jaison Barreto – Chefarzt der Lepraabteilung des Instituts Lauro de Souza Lima in Bauru/Sao Paulo (Ausbildungs und Forschungszentrum der WHO für portugiesisch sprechende Länder und nationales Referenzzentrum für Lepra), Brasilien

WELTGESCHEHEN



2014

Der Friedensnobelpreis wird an Kailash Satyarthi sowie die 17-jährige pakistanische Schülerin Malala Yousafzai vergeben. Yousafzai ist die bislang mit Abstand jüngste Person, die einen Nobelpreis erhalten hat. Ab Mitte des Jahres breitet sich das Ebolafieber in Westafrika zunehmend aus und nimmt epidemische Ausmaße an. Am 8. August wird die Ebola-Epidemie in Westafrika von der WHO zum Internationalen Gesundheitsnotfall erklärt; bei angenommener hoher Dunkelziffer hat bis 28. Dezember 2014 die Zahl der Todesopfer 7905 erreicht.

Ruth-Pfau-Stiftung

Bereits gut zehn Jahre zuvor, am 1. Oktober 1996, hatte die DAHW die Ruth-Pfau-Stiftung gegründet. Auch hier ging es darum, die Arbeit von Dr. Pfau langfristig zu sichern, auch wenn sie selbst irgendwann nicht mehr leben sollte. Das Grundstockvermögen bei der Gründung betrug 500.000 D-Mark, also 255.645,94 Euro. Durch zahlreiche Zustiftungen hat sich dieser Betrag über die Jahre enorm erhöht. Zum Stichtag 31.12.2015 betrug das Grundstockvermögen der Ruth-Pfau-Stiftung 5.884.443,61 Euro. Hinzu kommen bedingte Schenkungsfonds, eine gesetzlich vorgeschriebene Kapitalerhaltungsrücklage zur Sicherung des Grund-



stockvermögens (Inflation etc.), sonstiges Stiftungsvermögen und Rückstellungen, die jedoch nicht als fester Bestandteil des Grundstockvermögens betrachtet werden dürfen, gleichwohl sie irgendwann einmal dazu gehören werden. So kommt die Ruth-Pfau-Stiftung auf den stolzen Betrag von 6.562.068,68 Euro, mit dem sie arbeiten kann. Insgesamt hat die Stif-

tung seit ihrer Gründung für die Arbeit in Pakistan bereits 1.959.464,93 Euro ausschütten können.

Auch heute – Weihnachten 2016 – arbeitet (2 bis drei Stunden täglich) und lebt Dr. Ruth Pfau im MALC in Karachi/Pakistan. Die Verantwortung für das MALC und seine Projektarbeit hat sie mittlerweile an Mervyn Lobo übergeben. Auch für die Arbeit in Pakistan gilt, dass sich diese nicht auf die beiden Krankheiten „Lepra“ und „Tuberkulose“ beschränkt, sondern auch dort weitere vernachlässigte Krankheiten der Armut im Fokus stehen. Ebenso geschieht weiterhin Aufklärungsarbeit und dort, wo notwendig, gemeindenaher Rehabilitation von ehemaligen Patienten, um diesen ein Leben in Selbstbestimmung und Menschenwür-

Ich konnte nicht mehr auf meinen Füßen stehen und musste die Schule abbrechen. Die Medizin und Behandlung, die die DAHW mir gab, werden mir helfen, wieder zu lernen und eine gute Zukunft aufzubauen. Ich bin dankbar für die neue Hoffnung, die sie mir gab.

Herr Arshad, 37 Jahre, Leprapatient, Pakistan



Dr. Ruth Pfau im Jahr 2010

de zu ermöglichen. So ist und bleibt die Ruth-Pfau-Stiftung wichtig, um auch in der Zukunft die Fortführung der Arbeit von Dr. Pfau zu sichern.

Beide Stiftungen legen ihr Kapital langfristig, effizient sowie umsichtig an. So werden die Voraussetzungen für eine nachhaltige Erfüllung des Stiftungszwecks geschaffen.

Meine besten guten Wünsche für die DAHW, ich bin dankbar, dass sie mir wieder die Hoffnung für mein Leben zurückgegeben hat. Ich war zu schwach um zu laufen, oder mich um meinen Mann und meine zwei Kinder zu kümmern. DAHW hat mein Leben gerettet und ich werde wieder arbeiten können.

Frau Drakshan, 30 Jahre, Mitarbeiterin, geheilte TB-Patientin, Pakistan

Kontakt

c/o DAHW, Harald Meyer-Porzky

Raiffeisenstraße 3 | 97080 Würzburg

Telefon: 09 31-79 48-135 | Fax: 09 31-79 48-160

Email: Ruth-Pfau-Stiftung@dahw.de

www.ruth-pfau-stiftung.de

Bankverbindung

Commerzbank Würzburg

IBAN: DE98 7908 0052 0307 9697 00

BIC: DRESDEFF790

Bei Zustiftungen empfehlen wir, vorher Kontakt mit uns aufzunehmen.



Unter www.ruth-pfau-stiftung.de finden Sie weitere ausführliche Informationen zur Stiftung und zu Dr. Ruth Pfau.

2015

Der Nobel-Preis für Medizin wird an William C. Campbell und Satoshi Omura „für ihre Entdeckungen betreffend einer neuartigen Therapie für von Fadenwürmern verursachten Infektionen“ und an Tu Youyou „für ihre Entdeckungen betreffend einer neuartigen Therapie für Malaria“ verliehen.

2016

In einem Referendum stimmt eine knappe Mehrheit der Briten für einen Austritt aus der EU. Der „Brexit“ soll durch die Regierung nun umgesetzt werden. Heiligensprechung von Mutter Teresa durch Papst Franziskus in Rom.





Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende!

Sparkasse Mainfranken Würzburg

IBAN: DE35 7905 0000 0000 0096 96

BIC: BYLADEM1SWU

DAHW Deutsche Lepra- und Tuberkulosehilfe e. V.

Raiffeisenstraße 3 · 97080 Würzburg

Telefon 0931 7948-0 · Telefax 0931 7948-160

E-Mail info@dahw.de · Internet www.dahw.de

Vereinsregister-Nr.19 · Amtsgericht Würzburg

USt.-IdNr. DE273371392 · Gerichtsstand: Würzburg



Das Deutsche
Zentralinstitut
für soziale
Fragen (DZI)
bescheinigt:

**Ihre Spende
kommt an!**